

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitung für Riesa
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblätter
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 98.

Montag, 24. April 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Biwettschäftscher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger ist im Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Werbeabonnementen werden angenommen.

Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Notizen und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Freibank Bobersen.

Dienstag, den 25. April, vormittags 8 Uhr und nachmittags von 4 Uhr an kommt ein Kind, rob, zum Verkauf. Pfund 50 Pf.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 24. April 1911.

* Tagesordnung zur Sitzung des Stadtvorordneten-Kollegiums am Dienstag, den 25. April 1911, abends 6 Uhr. 1. Bezirksobersteuerwachten. 2. Ratsbeschluss, betreffend die Bereitstellung von 5000 M. aus dem Erneuerungsfonds des Gaswerkes für die Gasautomatenaufstellung. 3. Ratsbeschluss, betreffend die Einlegung einer Gasleitung in die Straßen am Schulbaublock. 4. Ratsbeschluss, betreffend die Einlegung einer Wasserleitung in diesen Straßen. 5. 1. Nachtrag zur Polizeiverordnung, die Beseitigung von Seuchenhäusern betreffend, vom 27. Februar 1909. 6. Ratsbeschluss, betreffend die Bewilligung eines Betrages von 300 M. zur Vornahme einer allgemeinen Rattenvertilgung in hiesiger Stadt. 7. Ratsbeschluss, betreffend die Beitrittsverklärung zu dem Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik. 8. Ratsbeschluss, betreffend die Bewilligung eines Berechnungsgelbes von 100 M. zu den Kosten der Aufstellung eines Tuberkulosewandermuseums vom 4. bis mit 10. Mai dieses Jahres in der Knabenturnhalle an der Goethestraße. Mitteilungen. Nichtöffentliche Sitzung.

* Die Einweihungsfeier für Herrn Schuldirektor Dankwardt heute vormittag in der Turnhalle der Mädchenschule gestaltete sich zu einer sehr feierlichen Handlung. Versammelt waren der Schulausschuss, Vertreter der städtischen Kollegien und der Kirchenbehörde, das Lehrerkollegium der Mädchenschulen, eine Deputation des Lehrerkollegiums der Knabenschule, Freunde und Eltern der Schule und je die ersten zwei Klassen der höheren, mittleren und einfachen Mädchenschule. Der gemeinsame Gesang des Liedes: "Ich will die neuen Woch' mit dir, o Gott anheben" eröffnete den Festaktus. Herr Bezirks-Schulinspektor Dr. Barthel-Großenhain hielt darauf die Einweihungsrede. Er gedachte zunächst des am 14. Januar verstorbenen Herrn Schuldirektors Dr. Schöne, der durch unermüdlichen Eifer bei steter sozialer Ruhe und Klarheit sich als Leiter dieser Schule bewährt habe. Rat und Schulausschuss seien darauf bedacht gewesen, einen tüchtigen Nachfolger für den Verstorbenen zu finden. Mehr als 60 Bewerber hätten sich für die Stelle gesunden. Nachdem das Königliche Ministerium die Wahl des Herrn Dankwardt zum Schuldirektor der hiesigen Mädchenschulen bestätigt habe, sei nun die Schulgemeinde den neuen Leiter herzlich willkommen. Sich sodann über die wichtigen Aufgaben ergehend, die in der weiteren Entwicklung der hiesigen Mädchens- und Fortbildungsschulen dem neuen Leiter vorgesehen waren, gab Redner dem neuen Herrn Direktor als Leitspruch das Bibelwort mit auf den Weg: "Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem Herrn, daß du selbiges ausfüllest." Die Übergabeurkunde erfolgte durch Herrn Bürgermeister Dr. Schneider, der die Bitte aussprach, daß der neue Direktor freudig an sein Amt herantreten möge, daß er nicht immer ein leichtes sein werde. Ferner gab er dem Wunsche Ausdruck, daß es dem neuen Leiter vergönnt sei, zu dem Vertrauen der Schulgemeinde sich auch das Vertrauen seiner Mitarbeiter zu sichern. Hieran schloß sich ein Segensgesang, worauf Herr Oberlehrer Tränkner im Namen des gesamten Lehrerkollegiums der Mädchenschule und Herr Schuldirektor Diesel in seinem und im Namen des Lehrerkollegiums der Knabenschule den neuen Direktor herzlich begrüßten. Herr Schuldirektor Dankwardt legte seiner Ansprache das Wort zugrunde: "Man sichert sich die Zukunft, wenn man die Vergangenheit ehrt!" Die gesamte Ergänzungs- und Unterrichtsarbeit der Schule sei handende Tätigkeit. Die Zukunft des Kindes sichern heißt einen Grund schaffen, so fest und sicher, daß darauf ein Lebensbau erhalten könne, einheitlich und stolz und den modernen Anforderungen entsprechend. Das Lebenshaus, das die Kinder sich derselbst selbst bauen mühten, dürfe nur einen Stil verkörpern, den deutschen und christlichen. Durch die Ergänzungs- und Unterrichtsarbeit an unseren Mädchens- und Fortbildungsschulen dürfe also kein anderer Plan gehen als der, in den Schülern und Schülerinnen

einen festen Grund in der Weise zu legen, daß sich darauf ein Lebensbau im deutsch-christlichen Stile aufführen lasse. Durch Selbsttätigkeit müßten die Schüler und Schülerinnen zur Selbständigkeit geführt werden. Sie müßten nicht nur lernen zu denken, sondern sie müßten lernen mit dem Kopf und der Hand zu arbeiten. Das Glück müsse für sie in einem guten Gewissen bestehen. Besonders die Erziehung unserer Fortbildungsschüler zu brauchbaren Menschen werde sich nach dem Wort zu richten haben: "Man sichert sich die Zukunft, wenn man die Vergangenheit ehrt."

Nach einem vom Herrn Pfarrer Friedrich gesprochenen Gebet und dem gemeinsamen Schlussgesang: "Wir sind dein, Herr, los uns immer" erreichte die Feier ihr Ende. * Der Frühjahrsmarkt hat am gestrigen ersten Tage einen guten Besuch aufzuweisen gehabt, wenn auch der Zustrom von nah und fern nicht den großen Umfang annahm, wie er an früheren Märkten zu beobachten war. Dem Markt ist das geeignete Wetter beschert gewesen. Der wunderschöne Frühlingstag wird aber auch viele veranlaßt haben, dem Jahrmarktbesuch eine Baumblutpartie vorzugeben. Zwischen den Budenreihen schloß es zwar den ganzen Nachmittag, bis in den Abend hinein nicht an Schau- und Kaufställen, doch soll das Geschäft nicht allenthalben befriedigt haben. Die Tanzmusiken und Varieté-Vorstellungen waren gut besucht. Der Markt dauert noch bis morgen mittag.

* Wie wir heute erfahren haben, sind die Jahrmarkts-Montage jetzt nicht mehr schulfrei. Unsere Notiz in voriger Nummer, daß der Unterricht an den hiesigen Schulen erst morgen (Dienstag) wieder beginne, war deshalb unzureichend. Wir haben schon seit einigen Jahren am Schlusse der Osterferien eine gleiche Notiz gebracht; daß wir sie dieses Jahr wiederholen haben, liegt daran, daß uns, und wohl auch der breiten Öffentlichkeit, der Beschluß, an den Jahrmarkts-Montagen Schulunterricht zu halten, nicht bekannt gewesen ist.

* Von der hiesigen Polizei festgenommen wurde der bei einem Jahrmarktsaussteller beschäftigte Arbeiter Philipp, der von der Dresdner Staatsanwaltschaft wegen schweren Diebstahls gesucht wird.

* Um gestrigen Sonntag haben in Nürnberg mehrere Ballonaufstiege stattgefunden. Vormittags 1/2 Uhr stieg Ballon "Hilde" auf, geführt von Herrn Ingenieur Seynert. Mitfahrer waren die Herren Lieutenant Boldau (machte seine Führerprüfung) und Herr Hynel aus Riesa. Die Landung erfolgte bei Hoyerswerda. — Vormittags 10 Uhr startete Ballon "Wilkob" unter Führung von Herrn Grüble (Bösliger). Im Norden befanden sich noch 2 Herren aus Dresden. Die Landung erfolgte sehr platt um 1 Uhr 15 Minuten bei Wittichenau. Abends 6 1/2 Uhr erhob sich Ballon "Heyden I" unter Führung des Herrn Rötsch Jena mit 1 Herrn aus Jena zu einer Fahrt.

* Die dritte Strafammer des Dresdner Landgerichts verhandelte gegen die Arbeiterin, ehemalige Dienstmagd Martha Emilie geschiedene Göhrhardt, geb. Klunker, wegen falscher Anschuldigung. Die Angeklagte ist schon mehrfach mit Görlitz und auch mit Zschopau verhaftet. Der Göhrhardt wird zur Last gelegt, am 19. November a. J. bei der Königl. Staatsanwaltschaft eine Unschlagbarkeit erstatet zu haben, durch die sie wider besseres Wissen die Gutsbesitzerin B. in Poppitz bei Riesa, bei der sie stets diente, des Diebstahls beschuldigt. Gegen die B. war deshalb die Untersuchung eingeleitet worden. Diese ergab die Unschuld der Frau. Die Verhandlung gegen die Göhrhardt wurde nach längerer Zeugenerhebung verlängert, da auf Antrag der Angeklagten noch Zeugen vorgelesen werden sollen.

* Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911. Auf den Straßen der sächsischen Staatseisenbahnen, der Preußisch-Sächsischen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen, des pfälzischen Reges der Bayerischen Staatseisenbahnen, der Oldenburgischen und der Mecklenburgischen Staatseisenbahnen wird während der Dauer der vorgenannten Ausstellung den Arbeitnehmern, die Mitglieder von Krankenkassen im Sinne der Reichsgebetlichen Bestimmungen über die Krankenversicherung der

Arbeiter (einschl. der Knapphalskrankenklassen) oder versicherungspflichtige Mitglieder eingeschriebener Hilfsklassen sind, bei Reisen, die sie zu ihrer Belehrung nach der Ausstellung unternehmen, eine Fahrpreismäßigung derart gewährt, daß auf der Hin- und Rückreise die Beförderung in III. Klasse der Öl- und Personenzüge zum halben Preis, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Abschlag, erfolgt. Auf der Hinreise müssen sich mindestens zehn Teilnehmer an einer gemeinschaftlichen Reihe zusammenstellen; die Rückreise kann auch einzeln ausgeführt werden. — Als Ausweis ist eine Bescheinigung der Krankenkasse darüber vorzulegen, daß das betreffende Mitglied zum Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden reist. Zu diesen Bescheinigungen ist unter handschriftlicher Abänderung der amtliche Vordruck zu verwenden, der zur Erlangung einer Fahrpreismäßigung für Mitglieder von Krankenkassen usw. zwecks Unterbringung in Heilstätten usw. vorgeschrieben ist. — Die Fahrpreismäßigung für die Hinreise ist bei der Fahrkartenausgabe der Abgangstation möglichst frühzeitig — spätestens zwölf Stunden vor Abgang des Zuges — unter Vorlegung der Bescheinigungen für alle an der gemeinsamen Fahrt teilnehmenden Personen zu beantragen. Die Fahrpreismäßigung für die Rückreise wird von den Fahrkartenausgaben in Dresden gegen Vorlegung der Bescheinigungen der Krankenkassen gewährt. Die Fahrtausweise für die Hinreise gelten ebenso wie die für die Rückreise je 4 Tage, einschl. des Rücktages. Auf der Hin- und Rückreise ist je eine Fahrtunterbrechung zulässig. Nächste Ankunft erteilen die Stationen und die Ausgabestellen zusammengestellter Fahrscheinhefte. — Im übrigen werden, um auch weiteren Kreisen billige Gelegenheit zum Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden zu bieten, während der Dauer der Ausstellung — aufgenommen zu Pfingsten oder zu Beginn und zum Ende der Schul- und Gerichtsferien — sogenannte Verwaltungssonderzüge zu ermäßigten Preisen nach Dresden fahren. Weiteres hierüber wird bemüht bekanntgegeben werden.

* In einer Sitzung des engeren Verwaltungsausschusses der Anstalt für staatliche Schlachtohver sicherung wurde eine Entscheidung des Königlichen Ministeriums des Innern bekannt gegeben, die auf zwei Vereine erlassen worden ist, von denen die eine vom Verein der Flehhändler in Leipzig, die andere vom sächsischen Bezirksverein des deutschen Fleischerverbandes ausgeht. Während in der Petition des Vereins der Flehhändler in Leipzig Erhöhung der Entschädigung auf 100 Prozent des Verlustes unter Zugrundelegung des Einlauffpreises beantragt wird, strebt der Antrag der Fleischer dahin, ebenso wie bei der Versicherung der Kinder, auch bei der Versicherung der Schweine zwischen gewerblichen und nicht gewerblichen Schlachtungen zu unterscheiden und die Höhe der Beiträge dementsprechend festzusetzen, d. h. bei jeder Schlachtung zu erlegenden allgemeinen Beitrag nach den Ausgaben für gewerbliche Schlachtungen zu bestimmen und insofern diese Beiträge zur Deckung des gesamten Aufwandes für die Entschädigungen nicht ausreichen, den Rest in Form der Umlage durch Jahresbeiträge von den Produzenten nach Maßgabe der Kopfzahl ihrer Schweinebestände einzuziehen. Die beiden Anträge sind zunächst von der Versicherungsanstalt statistisch bearbeitet und dann dem weiteren Verwaltungsausschuß zur Beratung vorgelegt worden. Da unter dessen Mitgliedern eine Einigung nicht zu erzielen war, wurde die Angelegenheit dem Königlichen Ministerium des Innern zur Entscheidung überreicht. Dieses hat nun mit Rücksicht darauf, daß es sich in den fraglichen Anteilen nicht nur um geringfügige Abänderungen des erst vier Jahre in Kraft befindlichen residuierten Schlachtohver sicherungsgesetzes vom 24. April 1906, sondern vielmehr um ein etwaiges Aufgeben wichtiger Grundzüge der staatlichen Schlachtohver sicherung handelt, Bedenken getragen, ihnen zur Zeit weitere Folge zu geben, zumal da zu erwarten ist, daß nicht nur die bei einer Abänderung der Schlachtohver sicherungsgesetzgebung beteiligten staatlichen Behörden und Dienststellen, sondern ebenso auch die als Versicherungs-

nehmer in Betracht kommenden Interessen durch die Durchführung der neuen Blechleichen-Gesetzgebung, die am 1. April 1912 in Kraft treten sollte, vermögen zu überzeugt genommen sind und noch werden, daß es bedeutsam ist, sie jetzt auch noch mit wirtschaftlich bedeutsamen Beweisungen in der Schlachtoherversicherung zu bestreiten. Es sollen indes seitens des Königlichen Ministeriums des Innern die von dem Verein der Blechhändler in Leipzig und dem südlichen Bezirksvereine des deutschen Fleischerverbandes gegebenen Anregungen im Auge behalten und als Material für eine etwaige spätere Umgestaltung des Schlachtoherversicherungswesens seinerzeit mit verwertet werden.

* Am Sonntag ist am Vorengkirchner Elbauer ein unbekannter männlicher Leichnam aus der Elbe geflossen worden. Der Verkörperte ist von kräftiger Figur, 1,80 Meter groß, hat blonde, rötliche Schnurrbart, schlechte Zähne und am linken Schienbein Gipsverband. Bekleidet war er mit schwatzgeblümtem Winterüberzieher, rot und weiß generiertem Stoffjackett, blau-weiß-rot gestreiftem Bartenhemd, Kinnmützen und eindelnernen Schnallenstiefelchen. Außerdem fand sich bei ihm ein Zigaretten-Stiel mit eingraviertem Jubiläums-Widmung (König Albert 1873/98).

Über die Ankunft und den Aufenthalt Sr. Maj. des Kaisers in Dresden sind bis jetzt nähere Dispositionen noch nicht getroffen worden. Jedemal dürfte aber der Kaiser, am 25. Mai, dem Geburtstage des Königs, in den Mittagsstunden auf dem Hauptbahnhofe eintreffen, wo er von dem König begrüßt werden wird. Der Kaiser wird dann jedenfalls an der Parade auf dem Platz teilnehmen und auch der Hygiene-Ausstellung einen Besuch abstatte. Ob die Kaiserin Augusta an diesem Tage mit nach Dresden kommt, läßt sich zurzeit noch nicht bestimmt sagen, doch steht ein Besuch der Kaiserin in der Internationalen Hygiene-Ausstellung in sicherer Aussicht, da die hohe Frau hier die Ausstellungen für Kinderfürsorge und -Hygiene in Augenschein zu nehmen gedenkt. Im Verlaufe des Sommers wird voraussichtlich auch ein Mitglied des Österreichischen Kaiserhauses der Hygiene-Ausstellung einen Besuch abstatte, auf der sowohl die österreichische als auch die ungarische Staatsregierung besondere Pavillons errichtet haben. Die von einigen auswärtigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß auch der Kaiser Alexander von Jugland gelegentlich seines Besuchs in Potsdam nach Dresden kommen werde, um die Hygiene-Ausstellung und besonders das prachtvolle Russische Haus zu besuchen, dürfte sich jedenfalls nicht bestätigen, da Kaiser Alexander bei seiner Aufenthaltszeit in Dresden unbedingt Gast des Königs sein würde. Da nun aber König Friedrich August bis jetzt dem russischen Kaiserhofe seit seinem Regierungsantritt keinen offiziellen Besuch abgestattet hat, so gilt es als ausgeschlossen, daß Kaiser Alexander nach Dresden kommt. Wahrscheinlich wird jedoch ein russischer Großfürst während der Dauer der Ausstellung dieselbe in Augenschein nehmen.

In der ordentlichen Generalversammlung der Speicher- und Speditions-Aktiengesellschaft, Riesa—Dresden, an der 14 Aktionäre mit 1780 Aktien und Stimmen teilnahmen, wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig genehmigt, und die vorgeschlagene Dividende auf wieder 11 Prozent festgesetzt. Wie die Verwaltung wußte, haben sich die Geschäfte der Gesellschaft im laufenden Jahre in allen Teilen gut angepasst, sodass auf ein gleich günstiges Ergebnis gerechnet werden kann. Auf eine aus Aktiengesellschaften gestellte Anfrage betreffs Einführung der Aktien der Gesellschaft an der Berliner Börse wurde mitgeteilt, daß ein endgültiger Beschluss seitens der Verwaltung noch nicht gesetzt worden ist.

Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater: Opernhaus. Dienstag: Tristan und Isolde. — Mittwoch: Der Bajazzo und Balladendivertissement. — Donnerstag: (Vollvorstellung): Der Waffenschmied. — Freitag: Der Rosenkavalier. — Sonnabend: Kannhäuser. — Sonntag: Der Rosenkavalier. — Montag: Fidelio. — Schauspielhaus. Dienstag: Attilius Regulus. — Mittwoch: Eine Abrechnung. Erste Klasse. — Donnerstag: Glaube und Heimat. — Freitag: Der Weihenreiter. — Sonnabend unbestimmt. — Sonntag (zum Besuch des Pensionssonds der Witwen und Waisen der darstellenden Mitglieder der Königlichen Hoftheater): Lumpagius Vagabundus.

Nicht auf den Nasen sehen. Warme Frühlingsstage verloren viele Leute, sich bei Spaziergängen auf den jungen Nassen zu legen, um im Sonnenchein ein Wohlgefühl auszutüben. Sie überlegten nicht, daß die wenigen Tage, an denen die Sonne schien, nicht ausreichen könnten, dem Boden noch Wärme auszutragen, als er im Wintermonatlang an die Luft abgegeben hat. Die Folgen einer solchen Last zeigen sich nach einigen Tagen gewöhnlich immer in einem Darm- und Magenstomat. Sie kann aber auch Ursache zu ernsteren Gesundheitsstörungen geben.

* Gröba. Für den Posten eines Hoch- und Tiefbau-technikers für die Gemeinde Gröba wurde vom Gemeinderat der hier durch seine Tätigkeit als Bauleiter des hiesigen Wasserwerkes bekannte Herr Baumeister Langer von 188 Bewerbern gewählt.

* Heyda. Endlich einmal, nach langem Sehen, war es gestern den Bewohnern Heydas und der Umgebung vergeben, mit eigenen Augen auf der Wiese des Herrn Gutsbesitzers G. Sommerlich einen Ballon niedergehen zu sehen. Der Ballon "Altenburg" vom Luftschifferverein Altenburg landete hier 4¹/2 Uhr nachm. überraschend glücklich. Die Herren hatten sich dem Ballon anvertraut, und auch Herr Dr. Dünzelmann vom Kinderkrankenhaus in Leipzig. Vormittag gegen 9¹/2 Uhr war der Ballon bei Pöhlneck in Thüringen aufgestiegen, später bei Colditz über die Mulde gesunken und dann in der Richtung Seehausen—Gotha kommend hier gelandet. Doch mit dem Niedergehen war es nicht genug! 8 mal erhob sich der Ballon wieder in eine Höhe von un-

gefähr 80 Meter, um wieder der Überraschungslustigkeiten Gelegenheit zu bieten, sich auch einmal in die Höhe zu erheben. Die 4 Herren waren wie es schien, auch keine Verkünder des "schönen Geschlechts", denn die Damen wurden bei den Kussflügen immer bevorzugt. — Doch wer mit gefahren war, mußte dann den Ballon mit auf den von Herrn Sommerlich gestellten Retterwagen laden helfen. Gegen 8 Uhr fuhren dann die "Herren der Höhe" mit ihrem entleerten Ballon nach Riesa, um sich von hier aus mit dem Zug nach ihrer Heimat zurückzugeben. — Daß der Andrang überraschend groß war, ist daraus ersichtlich, daß, nachdem der Ballon seinen Landungspunkt verlassen hatte, im hiesigen Gasthof und in der Restauration für viele Durftige kein Stuhl mehr zu haben war, die deshalb leidend wieder abhängen mußten, doch viele mit dem Stolzen Gewußtsein: "Ich bin heute in einem Luftballon gefahren!"

* Spanberg. Am Sonnabend gegen abend entstand im Gehöft des Besitzers Schöne ein Schadenfeuer. Die erst vor zwei Jahren erbaute Scheune brannte nieder. Die Entstehungursache sucht man in den Gläsigeln. Der Besitzer zog sich beim Lösch der Feuer mehrfache Brandwunden zu. Sprühen waren zur Hilfeleistung bald zur Stelle.

* Wittenberg. Bei dem schweren Gewitter, das am Donnerstag über unsern Ort und die ganze Gegend zog und über 2 Stunden mit einem gewaltigen Regen anhielt, traf ein Blitzstrahl die ur alte Weide im Dorfsteile. Sofort stand sie in hellen Flammen, gleich einem Feuerwerk, und streute in hohem Bogen einen großartigen Feuerregen.

* Dresden. Der unglückliche Führer des am Ostermontag verunglückten Ballons "Nordhausen", Hauptmann v. Obmann vom Feldart.-Regiment in Halle a. S., ist am Sonnabend abend seinen schweren Verletzungen erlegen. Kurz vor dem Tode des bauernwertigen Luftschiffers trat eine bedeutsame Verschwäche verbunden mit hohem Fieber ein, die das Ende des hohen Offiziers beschleunigte. Vater und Schwester des Verunglückten wellten am Sterbebette.

* Dresden. Die Schuhmacherinnung lehnte es in einer stattgehabten Versammlung ab, mit den Gehilfen über die Lohnforderungen in Verhandlungen zu treten. Es streiken noch 340 Gehilfen. — Im Hause Tharandter Straße 67 entstand durch Umlaufen einer Petroleumlampe ein Wohnungsbrand. Dabei erlitt der 26 Jahre alte Konfessor Paul Hopstock, der wahrscheinlich eingeschlafen und dabei die Lampe umgestoßen hatte, an Armen und Beinen sehr schwere Brandwunden. Er wurde in bedeutschem Zustande ins Krankenhaus geschafft. — Der 38 Jahre alte Schweizer und Schiffer Gustav May Schuster, der am 12. April in Reisbach bei Meißen bei einem Einbruch auf frischer Tat betroffen wurde und sich in der folgenden Nacht in der Zelle erhangt, wurde von der Landespolizei als der Einbrecher festgestellt, der in einer großen Anzahl Bauernhäuser, Villen und Schankwirtschaften eine große Zahl von Einbrüchen verübt, u. a. auch in Reinhardtsgrima, Rennsdorf, Raudendorf, Kötz usw. Ein großer Teil des gestohlenen Gutes konnte den Eigentümern zurückgegeben werden. — Die unter den Schweinen des Schuhhofes im hiesigen städtischen Vieh- und Schlachthofe am Donnerstag ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist nach Abschlachtung sämtlicher Tiere erloschen.

* Kamenz. Durch einen Sturz vom Pferde schwer verunglückt ist Herr Jägermeister Utermann vom Regiment in Kamenz. Der Unfall ereignete sich auf dem nach Jesau führenden Kommunikationswege und ist durch Scheuen des Pferdes vor einem Hund veranlaßt worden. Blutend und bestinnungslos wurde der Verunglückte nach dem Garnisonslazarett überführt, wo von den Aerzten Gehirnerschütterung festgestellt wurde, doch besteht die Annahme, daß auch innere Verletzungen vorliegen. — Von schwerem Herzleid ist die Familie des Herrn Wirtschaftsoffiziers Wendt betroffen worden. Als am Donnerstag nachmittag mehrere Schulknaben, darunter der 11jährige Sohn Wendts, sich am Rodelandstiege dadurch vergnügten, daß sie sich in eine auf das Wasser gebrachte Riete setzten und mit dieser umherfuhren, kippte das primitive Boot und der gerade darin befindliche kleine W. stürzte ins Wasser. Da Hilfe nicht sofort zur Stelle war, ertrank das bauernwerte Kind.

* Zuga. Im hiesigen Kohlenteich tagten sieben Betriebschaftsversammlungen wegen der abgelehnten Lohnforderungen. Man beauftragte die Arbeiterausschüsse, mit den Grubenbesitzern nochmals zu verhandeln, um die Forderungen durchzubringen.

* Treden. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde der 29 Jahre alte Hilfsstoffsteller Albin Weißig beim Rangieren eines Güterwagens überschlagen und ihm dabei das eine Bein abgequatscht. W. wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Leipziger Krankenhaus gebracht, gab jedoch daselbst noch in derselben Nacht infolge des erlittenen großen Blutverlustes seinen Geist auf.

* Dittmannsdorf bei Saalburg. Bei einem Gewitter, das über unsere Gegend zog, wurde die 22jährige Tochter des Wirtschaftsbesitzers Müller, die sie sich auf dem Gelände unweit des Anwesens ihres Vaters befand, vom Blitze getroffen. Das junge Mädchen erlitt schwere Brandwunden an Rücken, Händen, Arm und Beinen.

* Lobeda. Der Kontrolleur Müller zog sich beim Verbrennen von dürren Krause eine so schwere Rauchvergilbung zu, daß er bald verstarb.

* Zue. Ein tiefs bedauerlicher Unfall trug sich hier zu. Die Gattin eines hiesigen Einwohners hatte Einfäuse bekratzt. Als sie im Begriffe war, in eine schmale Gasse einzubiegen, rannten zwei scheu gewordene Pferde gegen eine dort befindliche Bretterwand und rissen diese zusammen einem Pfeiler um. Die Frau kam unter die Planke zu liegen, wobei sie innere Verletzungen davontrug. Auch war sie so erschrocken, daß sie die Sprache verlor.

* Falkenstein. Wie durch die gerichtliche Sektion festgestellt wurde, ist an dem bei Falkenstein tot aufge-

fundenen Fleischergesellen Bischel kein Verbrechen verübt worden.

* Weißbach. Das fünfjährige Söhnchen des Bädermeisters Sommerlich galt in Abwesenheit des Vaters aus einer Masche Spiritus in den brennenden Spiritustöpfchen. Die Masche explodierte und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

* Blauen. Auf die Ausübung der Arbeiten für den Bau der Göltzsch- und Groppentalstraße haben sich 27 Bewerber gemeldet. Es wurden 13 Gebote abgegeben: das höchste lautet auf 488 801 M. und das niedrigste auf 215 180 M.

Aus aller Welt.

* Koblenz. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, jene ruchlosen Buschen festzunehmen, die in den letzten Tagen mehrfach Anschläge auf oberhessische Personenverbünden verübt haben, indem sie schwere Steine gegen die Fenster der Büge warfen und Revolvergeschüsse abgaben.

In mehreren Fällen hatten Passagiere Verletzungen davongetragen. — Paris: Ein Feuer zerstörte das Fabrikatelier der Mineralwasserfabrik von Gueret u. Co. auf dem Boulevard de la Gare. Der Schaden soll mehrere Millionen betragen. Ein Feuerwehrmann verunglückte bei den Löscharbeiten schwer. — Möslau: Kürzlich wurde die Reiche eines Mannes in einem Sack aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den Kaufmann Alferow handelt, der dem Trunk ergeben war und der auf Betreiben seiner Frau und deren Tochter durch den Beliebten der Frau gegen ein Entgelt von fünf Rubel ermordet worden war. Alle drei wurden verhaftet.

* Budapest: Durch spielende Kinder entstand in der Ortschaft Horvath bei Arvalu ein großer Brand. 60 Wohnhäuser und 80 Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. 2 Menschen sind verbrannt. Die Gräfin Zonzay, welche in der dortigen Gegend Besitzungen hat, erschien an der Brandstelle und verteilt Lebensmittel unter die Notleidenden. — London: Wie aus Kapstadt telegraphiert wird, stürzte ein Zug der Kowie-Eisenbahnsgesellschaft mit 60 Passagieren von der 20 Kilometer von Grahamstown in der Nähe von Port Alfred gelegenen Blaukraanzbrücke, die eine tiefe Felsenklucht überspannt. Die Lokomotive und die Tender stürzten nicht mit. 21 Personen wurden getötet und 20 weitere mehr oder minder schwer verletzt. Der Schauspiel der Katastrophe liegt in der Division Bathurst der Britisch-Südafrikanischen Kapkolonie, östlich von der Mgoa-Bai. — New York: Ein etwas orantisches Geständnis hat eine junge Frau in St. Louis, Mrs. Schmidt, abgegeben. Sie erklärte vor dem Richter freiwillig, daß der im Herbst vorigen Jahres zum Tode verurteilte Dr. Clemenson, ein bekannter Arzt in Chicago, unrechtmäßig verurteilt worden sei. Dr. Clemenson war vom Gericht schuldig befunden worden, seine Frau ermordet zu haben. Das Verbrechen ereignete seinerzeit im ganzen State Illinois großes Aufsehen, da der Mord unter sehr mysteriösen Umständen verübt worden war. Dr. Clemenson hatte während der ganzen Prozeßverhandlung nichts zu seiner Verteidigung vorgebracht und war schließlich als des Mordes schuldig zum Tode verurteilt worden. Jetzt erklärt Frau Schmidt, daß Dr. Clemenson die Tat nicht begangen haben könne, da er sich in der betreffenden Nacht, in der der Mord begangen wurde, bei ihr im Hause befunden habe. Frau Schmidt erklärt: Ich gestehe gern die Schmach zu, ich tue dies aber um so lieber, als ich dadurch einen Menschen vor der Hinrichtung bewahre. Frau Schmidt handelte bei ihrem Geständnis in vollständigem Einvernehmen mit ihrem Gatten, der ihr den seinerzeitigen Zehtritt verzichten hat.

Bericht über die öffentliche Gemeinderatssitzung

in Gröba am 22. April 1912.

Der Gemeinderat war vollzählig versammelt.

1. Bekannt gegeben wird, daß für die neu zu besetzende zweite Schugmannsstelle der Polizeikräfte Viebing vom Gemeinderat in geheimer Sitzung gewählt worden ist und derselbe am 1. Mai d. J. die Stelle antritt; daß für den Posten eines Gemeindebaulochverständigen 183 Bewerber sich gemeldet haben und die Wahl in der heutigen nichtöffentlichen Sitzung vorgenommen werden wird; daß die Forderungen in der Woche 137,50 M. Jahrespacht, die Belehrung der Bäume bei Knipe 7,25 M. und die des Steigerturns 86 M. ergeben haben. — Die an der Oschaer Straße probeweise angebrachte "Bamag"-Gässchenbrücke, welche Herr Henkel für den Gasausbau berichtet, die an dieselben gestellten Anforderungen nicht erfüllt, sind daher wieder entfernt und dem Eigentümer der Berlin-Anhaltischen Maschinenfabrik-Aktien-Gesellschaft zurückgegeben worden. — Durch einen Schriftwechsel mit dem früheren Besitzer des Steinbruchs Rautz ist bestimmt worden, daß das am Steinbruch stehende Pulverhaus, ferner der Abort mit Grube als an die Gemeinde verkauft zu betrachten sind.

2. Die Erlaubigung eines Gefuges von 7 Grundstücken Neukewaldas, in die von ihnen zu erbauende neue Straße gleich die Gas- und Wasserversorgung mit einzubauen, um später ein nochmaliges Aufzeigen der Straße zu vermeiden, wird in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen. Ein Ansuchen des Gemeinderates an die Gemeinde Weida um Übernahme der Garantien für die Straße hat letztere abgelehnt.

3. Auf Anraten des Bausachverständigen Herrn Regierungsbaurat Gleissmann hat der Gemeinderat beschlossen, an der Betriebsanlage und am Hochbehälter des Wasserwerkes Ostbaum anzuflanschen und zu diesem Zwecke drei Kostenanschläge eingefordert. Es fordert für die Anpflanzungen Dutzend-Gröba 159 M., Bittiner-Dausitz 117 M., Süder-Gröba 1504,50 M. Der Antrag wird Herrn Dusstein als Wiedelsförderer erliegt.

4. Im Wasserwerksgelände macht sich der Bau eines Schuppengebäudes notwendig, als Lagerraum für Unterbringung von Kohlen, Ziegeln, Rohren usw., sowie zur Benutzung für die Bewohner des Wasserwerksgeländes. Auf Empfehlung des Oschaer, Regierungsbaurat Gleissmann, soll in dem Gebäude gleich ein Raum mit vorgelegten werden, welcher als Wassertestprüfungsstation dienen soll. Der Gutachter hat die Kosten des Gebäudes auf 2400 M. geschätzt. Die eingegangenen Kostenanschläge wurden bekannt gegeben und lauten wie folgt: Es fordert Güter- & Laube-Gröba 152,88 M., Zander-Riesa 1638,77 M., Schneider-Riesa 1639,57 M. Die Arbeit wird der Firma Göpser & Loude übertragen.

5. Das Inventar des Wasserwerks beschließt der Gemeinderat bei der Landwirtschaftlichen Gewerbeversicherung-Benossenschaft Dresden zu versichern.

6. Nachdem die Fernänder in der Oschaer Straße wieder entfernt worden sind, macht sich eine Regelung der Datennotizen-

löhne notwendig. Der Straßenwärter Bettel soll vom Unternehmen entlastet und nach Fertigstellung der neuen Straßen von bestellten ganz entbunden werden, um sich mehr als bisher der notwendigen Wartung der Straßen und des Geopfplatzes widmen zu können. Herr Münch tritt dafür ein, schon jetzt dem Straßenwärter den Unternendienst abzunehmen, und den Mann ausschließlich für Straßenaufbaubarbeiten zu verwenden, damit die Klagen über mangelhaften Zustand der Straßen aufhören. Herr Aliger müsste ebenfalls das Straßenwärter zu entlasten, auch im Hinblick auf die Pflege der Obstbäume, die auf manchen Straßen sehr zu wünschen übrig lässe. Schon jetzt den Straßenwärter vom Unternendienst völlig zu entbinden, halten die Herren Hensel, Krausse, Strehle, Illig, Gartenschläger und Lausche für verfehlt; es müsse damit bis zur Fertigstellung der Industrie- und C-Straße gewartet werden. Wenn dem Straßenwärter, wie vom Gesamtkomitee vorgeschlagen würde, zunächst das Pachten der Unternen in der Kirsch- und Steinstraße abgenommen werde, so würde damit 1½ Tag in der Woche erspart, die der selbe für Straßenaufbau vermeiden könnte. Herr Hoffmann will das Anpendeln und Rücklösen der Unternen nur einem Mann übertragen, der sich dann um die nötigen Hilfskräfte selbst kümmern soll, welche Meinung aber im Gemeinderat keine Zustimmung findet. Der Gemeinderat erfasst sich schließlich gegen die Stimme des Herrn Münch mit dem Vorschlag des Gesamtkomites einverstanden, bis auf weiteres den Straßenwärter das Unternendienst abzunehmen und anzumelden, sich bei Regentagen Hilfskräfte für die Straßeneinigung anzunehmen. Die Unternendienstlöhne werden festgelegt auf 10 M. pro Jahr und Unternen für Ungünden, Lüschen und Puppen, und 2,50 M. für Puppen allein.

7. Gedriss und bekannt gegeben werden die eingelaufenen Angebote über die Führldüne für das Jahr des Sprengwagens. Gefordert wird für die Stunde von Herrn Aliger 1,75 M., C. Gebmann 1,80 M., C. Aliger 1,20 M., Moritz Große 1,20 M., Max Große 1,10 M., während Frau Seifert und Herr Ernst Schulze Preise nicht abgegeben hatten. Herr Lausche tritt warm dafür ein, Herrn Aufsichtsräther Otto Aliger die Funktion zu übertragen. Einmal steht der selbe jederzeit zur Verfügung, da er neben seiner eigenen Fähigkeit andere Fähigkeiten nicht ausübt; auch sei, da er die Fähigkeiten selbst ausübt, Gewähr für Zusicherlichkeit in der Behandlung des Wagens und der Hydranten gegeben, was, wenn die Fähigkeiten durch fremde Führer ausgeführt werden, dies nicht in dem Maße der Fall sei. Nachdem sich auch die Herren Strehle, Gartenschläger und Illig in gleichem Sinne geschürt, wird der Auftrag in schriftlicher Abstimmung Herrn Otto Aliger mit 18 Stimmen übertragen; 1 Stimme entfällt auf Herrn Max Große. Bei dieser Gelegenheit bemängelt Herr Münch, daß der neue Sprengwagen nicht so gut funktionierte, wie man hätte erwarten können. Der Wagen befriedigte nicht die volle Straßenbreite, sondern es mußte jede Straße zweimal befahren werden, was von vornherein nicht berechnet war, außerdem sei auch die Sprengung nach der Mitte zu nicht genügend. Der Vorsitzende stellt demgegenüber fest, daß die Leistungen des Wagens den gestellten Bedingungen entsprechen. Wenn in der Funktion der Apparate Mängel aufgetreten sind, so sei dies darauf zurückzuführen, daß die Wasserleitung noch Sand und Steinchen mit sich führe, diese in die Düsen eindringen und die Siebe verstopfen. Die Siebe müssen öfter gereinigt werden. Der Nebelstand wird behoben werden, wenn die Wasserleitung sich gereinigt habe. Herr Gartenschläger bemerkt, daß auch der Riesener Sprengwagen dieser Art nicht die volle Straßenbreite auf einmal beherrsche. Auch Herr Niedel gibt ausführliche Erklärungen ab über das Funktionieren des Wagens.

Am Schluß nimmt Herr Hensel Bezug auf eine Bemerkung des Größerer Antritts, welche über das Verhalten des Gemeinderates in Sachen des Baumwurzelkriegs geäußert hat. Bekanntlich hatten Mitglieder des Gemeinderates in einer der letzten öffentlichen Sitzungen bei Gelegenheit einer Aussprache über das mangelhafte Bemühen des Bergmanns den Baumwurzelkrieg den Nebelstand verantwortlich gemacht, während es sich später herausstellte, daß derselbe auf zu geringen Druck in der Wasserleitung zurückzuführen war und die Bergmänner, wie bereits oben bemerkt, aus diesem Grunde wieder entfernt wurden. Herr Hensel erklärt, daß der Baumwurzelkrieg habe und die Sache somit erlebt sei. — Es folgt hierauf geheime Sitzung.

Vermischtes.

Einer der hingerichtet werden will. Der Zeugfeldwebel Müller aus Hanau, der seine Geliebte, eine Beamten Tochter, ermordete, sich aber mit der Strafe von 15 Jahren Buchthaus nicht begnügte, sondern schwere Sühne verlangte, und von der Berufungsinstanz zum Tode verurteilt wurde, hat offiziell die Frist zur Einlegung seiner Revision beim Reichsmilitärgericht verstreichen lassen. Als man ihm nah legte, ein Gnadenversuch beim Kaiser einzureichen, erwiderte er: „Ich will nicht begnadigt, sondern hingerichtet werden. Es dauert mir so wie so schon viel zu lange, bis mein Todesurteil vollstreckt wird.“

Haus und Landwirtschaftliches.

* Rosen auf trockenem Boden. Vom praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. wurde ein Preisauftschreiben erlassen: „Angaben und Erfahrungen über Herstellung einer schönen, grünen Fläche auf trockenem Boden, der nicht gewässert werden kann.“ Es sind für diese Aufgabe 24 Arbeiten eingegangen und die beiden preisgekrönten Arbeiten werden jetzt im praktischen Ratgeber veröffentlicht. Den ersten Preis erhält Direktor Huntemann in Wiesbaden. Er gibt im wesentlichen den Rat, auf der trocknen Stelle zunächst Lupinen zu bauen, die mit ihren Wurzeln die Tiefe auszuschließen. Außerdem erhält der Boden künstlichen Dünger. Nach solcher Vorbereitung geben die geeigneten Rautengräser, Rangras und Wiesenrasengras einen schönen Rasen, der auch bei Dürre aushält. Übergärtner Krühschänke, der den zweiten Preis erhält, gibt den Rat, nach sachgemäßer Bodenvorbereitung den Rasen in der Hauptfläche nicht aus Gräsern, sondern aus anderen geeigneten Pflanzen zu bilden. Er nimmt auf das Quadratmeter Fläche etwa 2 Gramm Schafgarbe, 1 Gramm Weißnelke, 3 Gramm Spiegel und 2 Gramm Kerbelssamen. — Die betreffende Rümer, die außer den Preisarbeiten auch noch weitere interessante Abhandlungen über Gartenbau enthält, wird Gartenfreunden auf Verlangen kostenfrei zugestellt vom Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O.

Wasserfälle.

Nr.	Wochen	Mer	Tage	Tage									
				Bund-	Spang-	Laun	Ran-	Par-	We-	Wei-	Wet-	Dres-	
		Welt		Welt	berg-		zige	budig	sch-	sch-	merig	den	Klein-
23.	+ 14	+ 60	+ 40	+ 44	+ 20	+ 88	+ 72	+ 59	- 53	- 23			
24.	+ 12	+ 60	+ 35	+ 39	+ 19	+ 76	+ 58	+ 58	- 54	- 22			

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. April 1911.

X Beulenkroda. Am nahen Beulenkroda brach Sonntag abend in der 7. Stunde ein großer Brandeuer in dem Hof des Gutsbesitzers Barthels aus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit leicht Gebäude eingehüllt wurden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

X Berlin. Gestern nachmittag stand unter ungeheuerer Beteiligung die Beisetzung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und Stadtvorordneten Borgmann statt. Mehrere Hunderttausend Menschen hielten auf dem Wege zum Friedhofe die Straßen besetzt.

* Berlin. Ein unglaublicher Roheitstakt, der ein älteres Ehepaar der Unterstützung des ältesten Sohnes veranlaßte, wurde von einem 25-jährigen Telegraphenarbeiter begangen. Dieser schoß nach kurzem Wortwechsel einen ihm gänzlich unbekannten 21-jährigen Bahnhofarbeiter nieder. Er ergriß dann die Flucht, wurde jedoch eingeholt und nach heftiger Gejagtheit einem Polizeibeamten übergeben. — Köln. Am Niederrhein wurden innerhalb der letzten drei Tage Tausende von Morgen Waldbestand durch Brand vernichtet. Wiederholte mußte Militär zur Unterstützung der Feuerwehr herangezogen werden. Die Brände waren sämlich von halbwütigen Kurzchen angelegt, die alle verhaftet wurden. — Wiesbaden. Der frühere Kommandant von Helgoland, Vizeadmiral J. D. Menzing, der als erster Kommandant der neuverordneten Insel deren Amtierung durchführte, ist gestorben. — London. Unter der Bank von England haben sich erhebliche Bodensenkungen eingestellt und umfassende Untermauerungen nötig gemacht. Bei den Ausgrabungen sind römische Töpferwaren und Versteinerungen von Bildschweinsteine gefunden worden. — Copenhagen. In der Stadt Alborg wurde der erste weibliche Polizist angestellt. Eine beförderte Uniform ist nicht vorgezeichnet. — Düsseldorf. Die Reparaturen an dem Luftschiff „Deutschland“ sind beendet, doch ist der aus Friedrichshafen an der Unfallstelle eingetroffene Erfahropilot während des Transports beschädigt worden.

() Wittenberg. Amliche Meldung. Gestern nachmittag 3 Uhr 20 Min. wurde auf dem Bahnhofe Gräfenhainichen vom D-Zug 120 auf dem Rivedaußgang der Chaussee Gräfenhainichen-Bitterfeld das dem Landwirt Wilhelm Müller in Gröben gehörige, mit einem Pferde bespannte Fuhrwerk überschritten und dabei die Insassen, der Besitzer und sein 17-jähriger Sohn Paul, getötet. Der Wagen wurde vollständig zertrümmer, dagegen blieb das Pferd unverletzt. Das Gespann kam in schneller Gangart auf der Straße dahergeschoss, durchfuhr die für den D-Zug bereits halbgeschlossene Schranke, obwohl der Schrankenwärter durch Zurufe zu verhindern gab, daß das Gespann vor der Schranke warten sollte. Es gelang dem Fuhrer erst, dasselbe auf der Mitte des vom D-Zuge zu befahrenden Gleises zum Halten zu bringen. Da der D-Zug nahte, war das Unglück nicht mehr abzuwenden. Das weitere wird die Untersuchung ergeben.

() Dortmund. Auf der Zeche „Rufas“ wurden bei Mauerungsarbeiten unter Tage durch Einatmen von Stichgasen ein Bergarbeiter und elf Bergleute betäubt und ins Krankenhaus eingeliefert. Bei den Rettungsarbeiten wurden auch drei Feuerwehrleute betäubt und ebenfalls ins Krankenhaus gebracht. Rettungsabteilungen der benachbarten Zechen sind in die Grube eingefahren, um festzustellen, ob sich noch weitere Opfer an der Unfallstelle befinden.

Eine andere Meldung besagt: Sonntag abend ereignete sich auf der Zeche „Lucas“ ein folgenschweres Grubenunglück. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden durch giftige Gase 15 Bergleute betäubt. Einz ist bereits gestorben. Bei mehreren anderen besteht Lebensgefahr. Die Dortmunder Feuerwehr wurde sofort benachrichtigt und rückte mit Krankenwagen und Bahren aus. Bei dem Rettungsversuche verunglückten noch einige Feuerwehrleute, von denen zwei in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mussten. Nach einer anderen Meldung soll das Unglück dadurch entstanden sein, daß sich ein Flöz entzündete. Bei dem Versuch der Abmauerung wurden die Leute ohnmächtig und mußte schließlich die Feuerwehr alarmiert werden, die bis 2 Uhr nachts 30 Bahren nach oben brachte. Von den 30 sollen zwei gestorben sein. Unter den Toten befindet sich auch der Grubeninspektor Limberg, der sich an dem Rettungsversuche beteiligte.

() Dortmund. Von den auf der Zeche „Rufas“ verunglückten 11 Bergleuten sind 9 bereits aus dem Hospital entlassen worden. Der Berginspektor Limberg hat bei den Rettungsarbeiten den Tod gefunden.

() Regensburg. Gestern Abend 1/8 Uhr ereignete sich auf der von Brülingen nach Regensburg führenden Straßenbahn ein schweres Unglück. Auf noch unangestellte Weise entgleiste ein mit Ausflüglern vollbesetzter Wagen mit beiden Anhängewagen. Der erste Wagen fuhr mit aller Wucht an einen Baum. Wie der „Regensburger Anzeiger“ meldet, wurden nach den bisherigen Feststellungen 5 Personen schwer und 18 leicht verletzt. Eine Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gegeweiht wird.

() Rom. Beim Urteil von Connaught hat, nachdem er sich am Bahnhofe vom König in herzlicher Weise verabschiedet hatte, gestern abend die Rückreise angekreuzt.

() Rom. Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Meldung aus Osttirol, nach welcher dort das Gericht umluft, Ric'otti Garibaldi hätte sich mit einer Gruppe Freiwilliger an Bord eines Postdampfers nach Albanien begaben. Die „Tribuna“ bringt dann selber eine Erklärung Garibaldis, in welcher er von allen Versuchen zu Anwerbungen abtritt

und nachdrücklich jede Verantwortlichkeit ablehnt. Es ist sicher, daß Ric'otti Garibaldi in Rom befindet.

() Zürich. In einer großen Brennerei in Zürich ist Marals explodierte ein füßernder Behälter, der 25.000 Kilogramm Flüssigkeiten enthielt. Durch die sichtbare Explosion wurde die halbe Brennerei zerstört, ebenso einige anstoßende Gebäude. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, drei schwerverletzt. Der Materialschaden übersteigt 100.000 Frs.

() Paris. „Echo de Paris“ berichtet aus Douai: Soldaten des 41. Utrillerieregiments verübten gestern in der Kaserne einen solchen Ärger, daß der wachhabende Offizier einschreiten mußte, um die Ruhe wiederherzustellen. Er wurde von den Soldaten ergreift, von einem sogar angefallen. Erst nachdem energische Maßnahmen getroffen waren, gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

() Paris. In einem sichtlich offiziösen Artikel des „Martin“ heißt es, gegenüber der Beunruhigung, die in gewissen Madrider und Berliner Blättern zu Tage tritt, werde bereits heute formell erklärt werden, daß den von der Regierung getroffenen Maßnahmen keinerlei Hindernisse zu Brüder liegen. — Gegenüber dem Einspruch, der von vielen hervorragenden Künstlern, insbesondere Malern und Bildhauern, gegen die erfolgte Verhaftung des Architekten Chebanne erhoben wurde, erklärt ein Beamter des Ministeriums des Innern einem Berichterstatter: Die Urheber des Protests scheinen von einem Gefühl der Dankbarkeit beeinflußt zu sein. Chebanne hat ihnen viele Bestellungen zugeschrieben. Dieser Architekt hat in der tollsten Weise mit Staatsgeldern gehaust. Von allen Ausgaben sind 5 Prozent in seine Tasche geslossen. Es sind die unglaublichesten Fällen vorgekommen. So verlangte der französische Gesandte in Christiania Vorhänge und beantragte, diese in Norwegen zu kaufen. Chebanne berief sich jedoch auf die Pflicht des Patriotismus und kaufte sie in Paris. Als sie in Christiania eintrafen, konnte der Gesandte feststellen, daß die Vorhänge noch die deutsche Fabrikmarke trugen. Der Gesandte in Christiania brauchte Bäume für seinen Garten und wollte sie in Montenegro kaufen. Chebanne aber kaufte für 6000 Frs. Bäume in Frankreich, die, als sie in Christiania ankamen, selbstverständlich eingegangen waren.

() Madrid. „Daily Telegraph“ meldet: Hier eingetroffene Nachrichten aus Marocco bestätigen nicht die Einnahme und Plünderei von Fez. Andererseits wird gemeldet, daß die Rebellen in Melkinez die Nachricht ausgesprengt haben, Fez sei den Aufständischen in die Hände gesunken. Die Nachricht macht in der Stadt großen Eindruck und mit Hilfe von Bundesgenossen in der Stadt drangen die Rebellen in Melkinez ein, machten die Garnisonen nieder und töteten viele Einwohner. Über das Schicksal der dortigen Europäer ist nichts bekannt. Die Beamten Melkizes wurden ins Gefängnis geworfen.

() Madrid. Die Senator und Deputierten, die der republikanischen und sozialistischen Partei angehören, haben ein Manifest an das Land gerichtet, in dem sie erklären, innerhalb und außerhalb des Parlaments die auf Revision des Prozesses Ferrer und anderer Prozesse abzielende Kampagne fortsetzen zu wollen. Ferner seien sie durchaus gegen eine militärische Intervention in Marocco.

() El Pazo. Der Führer der Aufständischen Maduros und der Regierungsvorsteher Navarre haben einen fünfjährigen Waffenstillstand unterzeichnet, der Sonntag mittag seinen Anfang nahm. Die Friedensverhandlungen werden sofort aufgenommen werden. Die Bedingungen, die die Regierung stellt, sollen außerordentlich liberal sein. Die Frage des Rücktritts von Diaz wird nicht aufgeworfen.

() Cherbourg. Sechshundert Mann Kolonialtruppen werden Dienstag nach Marocco abgehen. — Von Biarritz sollen zwei Bataillone Tirailleurs, ein Bataillon Guavas, eine Eskadron Spahis, eine Eskadron Chasseurs und eine Batterie Artillerie am 28. April nach Marocco in See gehen.

() Oporto. Der Justizminister ist in Begleitung der Führer der republikanischen Partei in Braga eingetroffen und begleitet empfangen worden. Bei dem Empfang im Rathause erklärte der Minister, das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat sei ein patriotisches Werk. Abends fand zu Ehren des Ministers ein Ball im Theater statt. Die Stadt war prächtig illuminiert.

() Konstantinopel. Der Transportkämpfer „Mahmut Schmet“ ist mit drei Reibbataillonen nach San Giovanni di Medua abgegangen.

() Tanger. Aus Mazagan wird gemeldet, daß dort Offiziere der französischen Militärmission an Land gegangen sind. Bei der Ausschiffung kam es zwischen den französischen Konsulat und dem Hafen zu Zwischenfällen, über die nähere Nachrichten fehlen.

() Indianapolis. Der Sekretär des Eisen- und Bauarbeiterverbands Mac Namara ist unter der Beschuldigung des Mordes und der Beteiligung an dem Dynamitananschlag auf das Bureau der Zeitung „Los Angeles Times“, der im Oktober v. J. verübt wurde, verhaftet worden. In der Generalstelle des Syndikats wurden viel Dynamit und sonstige Sprengstoffe vorgefunden. Ein Bruder Mac Namaras und noch ein anderer Individuum sind ebenfalls festgenommen worden. Bei ihnen wurden 12 Bomben beschlagnahmt.

() Douai. In der Kohlengrube der Gesellschaft „Gocarpelle“ wurden durch einen plötzlich entstandenen Bruchstrich zwei Bergleute getötet und drei lebensgefährlich verletzt.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Ablauf am Albertplatz: 6,25 6,45 7,05 7,45 8,20 8,35 8,55 9,15
9,35 10,10 10,35 11,10 11,25 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55 1,15 1,45

2,15 2,45 8,07 8,32 4,05 4,81 5,15 5,50 6,30 7,00 7,52 7,50 8,17 8,40

9,00 9,45 (10,25 11,00 und 11,40 nur Sonntag).

Ablauf am Bahnhof: 6,45 7,05 7,30 8,07 8,25 8,55 9,25 9,40

9,55 10,35 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 2,00

2,20 3,05 3,32 3,50 4,20 4,57 5,30 6,05 6,45 7,22 7,50 8,17 8,40 9,05

9,25 10,20 (10,45 11,30 und 11,40 nur Sonntag).

Wichtiges Jahrmarkts-Angebot in Schnürsenkeln und Kurzwaren.

Der große Zuspruch, den meine Wude zum vorigen Jahrmarkt aufzuweisen hatte, ermuntert mich, diesmal wiederum mit meinem Berliner Schnürsenkel-Fabrikat einzutreffen.
Offerre: 200 Stcknadeln 5 Pf.
Drucknäpfe mit rostfreier Feder, bewährte Qualität, 3 Dg. 20 Pf., Groß = 12 Dg. 75 Pf. (wichtig für Schneiderinnen!); ca. 300 Groß vorrätig.
Kragenhäbchen 3 Dg. 20 Pf.
Stopfnadeln 25 Stück 10 Pf.
Nähnadeln mit Goldschr., 3 Briefe 10 Pf.
Patent-Selbst-Gürtel, unentbehrlich für schwache Augen oder für ältere Damen, Dg. 20 Pf.
Kragenknöpfe mit guter Mechanik, 7 Stück 10 Pf.

Haarbänder, Tast Nr. 9, Mtr. 20 Pf.
Reichbrettkiste 100 Stück 10 Pf.
Patent-Holzknäpfe, neueste Erfindung, mit Spitzfüt, wobei das Eindrücken ohne vorherige Beschädigung des Stoffes möglich ist, Dg. 15 Pf.
Spannen zum Eindrücken, 4 Stück 10 Pf.
Schlaufenringe z. Eindrücken, 3 Stück 10 Pf.
Gurtabeltschächer, Neuheit, 2 Stück 15 Pf.
Taschenriegel Stück 5 Pf.
Taschenbüchsen, elegant, Stück 10 Pf.
Gummistrippen zu Hosenträgern, Stück 10 Pf.
Zentimetermaße, extra breit, Stück 10 Pf.
Stahlblech 36 Stück 10 Pf.
Hütteladerhalter, neu, Stück 10 Pf.
Viehstute 5 Stück 10 Pf.
Würfelbecher mit 3 Würfeln 10 Pf.

Handwelsbüchsen Stück 10 Pf.
Gummifanger, ohne Rast, Stück 10 Pf.
Samt-Gummiband zu Gürtel, 75 Pf.

Spezialangebot in Schnürsenkeln:

Schnürsenkel, lange, Dg. 15 Pf.
do. extra starke, doppelte mit Spitznadeln, Dg. 20 Pf.
do. f. Kinder, 80 cm, Dg. 25 Pf.
do. extra lang, 120 cm, passend z. Gürtelschleifen, Dg. 40 Pf.

Bemerkt noch, daß meine Preise auf jeden Gegenstand deutlich gezeichnet sind.

Man achtet auf mein Nischenlager! Meine Wude ist mit Ware voll gefüllt. Das Publikum hat ein Engroslager vor sich.

Achtung! Annonce auszuhändigen!
Werzeigern dieser Annonce gewähre ich bei Einlauf von 50 Pf. an
10% Rabatt in Waren.

Meine Wude befindet sich
Albertplatz,

gegenüber der Mädchenschule.

Kenntlich an meinen Waren:
"Berliner Schnürsenkel-Fabrikat"
und "200 Stcknadeln 5 Pf." und "100 Reichsbrettkiste 10 Pf."

Bitte genau auf meinen Namen

J. Maljarewitsch
aus Berlin zu achten.



Jung u. Alt hat Gelegenheit zum Turnen

Montags, Mittwochs und Sonnabends von 8—10 Uhr in der Turnhalle am Wasserturm.

Besonders richten wir an die Eltern und Lehrerinnen die Bitte, ihre Söhne und Schülern dem Turnen zuguzulassen und dieselben zu fleißiger Beteiligung am Turnen zu veranlassen. Steuern zahlen dieselben nicht. — Anmeldungen von Mitgliedern und Zöglingen werden in der Turnhalle entgegen genommen.
Schützen-Turnverein Riesa.

Gracieuse

eine interessante Neuheit auf dem Gebiete der Seidenfabrikation.

Gracieuse

Ist ein nach einem neuen bedeckten Verfahren hergestelltes, reinseidenes Libertygewebe.

Gracieuse

Ist leichtscheinend und glänzend wie Liberty, übertrifft diesen durch Dauerhaftigkeit, indem er weder leicht raut, noch ein Brechen oder Wärmebedenken möglich ist.

Gracieuse

Bringe ich in großer Auswahl schöner und moderner Farben; der dafür angezeigte Preis ist nur 2,15 pro Meter.

Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

Die Sparfasse Strehla

verzinst Ihre Spareinlagen mit 3,5 Prozent. Einlagen werden an jedem Werktag angenommen. Die Einlagen werden statutengemäß geheim gehalten.

Dank.

Dem R. S. Militärvorstand I., dem R. S. Militärvorstand "Jäger und Schützen", sowie der Schützengesellschaft und der Handwerker-Zinnung, sämtl. zu Riesa, die unsern lieben Verstorbenen, Herrn Glasermeister

Moritz Rottka

durch ihr leutes Ehrengeleit die treue Kameradschaft zum Ausdruck brachten, sowie allen denen, die den Sarg mit Blumen schmückten und für die innigste Anteilnahme sagten wir unseren

herzlichsten Dank.

Riesa, den 24. April 1911.

Im Namen der Hinterlassenen
Otto Schumann.

Putz!

Höchste Neuheiten in aparten Damen- u. Kinderhüten.

Grimm & Schmorte Hauptstraße 68.

Vereinsnachrichten

Turverein Riesa. Von Dienstag ab wieder regelmäßiger Turnbetrieb. Turnstunden: Dienstag und Freitag, Donnerstag (7 Uhr) Turnerinnen, 1/2 Uhr Männerriege. Um recht rege Beteiligung wird gebeten. Böblinge — (unter 17 Jahren) sind steuerfrei. Es ist eine Abt. für Fechten in Aussicht genommen, wozu Anmeldungen an den Vors. Hugo, Schulstr. 3, erbeten werden. Anmeldungen zum Verein werden auch in der Turnhalle entgegengenommen.

Verband von Nahrungsmittel-Interessenten

— Leipzig. — Am Dienstag, den 25. April 1911, abends 1/2 Uhr in der "Elbterrasse" wird Herr Verbands-Syndicus Schneider über das

"Nahrungsmittel-Gesetz und die Kontrolle der Chemiker"

einen Vortrag halten. Alle Geschäftsinhaber der Nahrungsmittelbranche, die Bäcker- und Fleischer-Innungen von Riesa und Umgebung, sowie sonstige Interessenten sind hierdurch eingeladen.

Verband von Nahrungsmittel-Interessenten zu Leipzig.

J. A. Erk. Bille.

Zunung "Bauhütte" zu Riesa.

Die Aufnahme der neuen Lehrlinge, sowie die Absprache der ausgelernten Lehrlinge im Maurer-, Zimmer- und Schiffsbaugewerbe bei obiger Innung findet **Mittwoch, den 26. April d. J., nachmittags 3 Uhr** im Restaurant zur "Elbterrasse" in Riesa statt.

Der Vorsitzende:

G. Schneider, Baumeister.

Wybert-Tabletten

Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wohltuende Wohltat beim Unterricht. Pfarren fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.

Sportleute preisen die erfrischenden, durchblühenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten.

Sänger erzielen klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken à Wit. 1.—. Depot in Riesa: Stadt-Apotheke.

Ein Segen für die Landwirtschaft bei Riesa's Hochwasser.



Ich garantiere für Erfolg

bei Anwendung nach Gebrauchsanweisung, auch dafür, daß dem Getreide ... kein Schaden zugefügt wird. ... 1 Ztr. genügt per Morgen. Preis M. 4.50 inkl. Sack.

Alleinverkauf für Sachsen:

Ernst Schroeber, Bahnhof Prausitz.

Die Verlobung unserer Tochter Johanne mit Herrn Friedrich Gaschütz in Dresden zeigen nur hierdurch ergeben zu sein.

Riesa, den 22. April 1911

Ernst Rosch und Frau
Franziska geb. Unger.

Johanne Rosch
Friedrich Gaschütz
Verlobte.

Frische Büdlinige Sprotten

empfiehlt Alois Strelz.

Sehr frischgerührte Büdlinen, Al. Sprotten, echte Kieler Sprotten, feinste Kieler Sprotten, 3 Stück 25 Pf., empfiehlt Paul Gabari.

Morgen Dienstag früh frisch aus der See

Schellfisch,

Gabian, Gerlachs,
Pfund 25 Pf.

Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Büdlinige

heute abend frisch, hochsehn im Geschmack, bei H. Grubke, Goethestr. 39.

Gasthof "Gute Quelle"

Riesa.

Morgen Dienstag Schlauchtfest.

Gebenst Otto Müller.

F. R.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr Übung u. Instruktion der Mannschaften über die Motorräder. Nach dem Monatsversammlung bei Kamerad Greifel (Schützenhaus).

Das Kommando.

Schützengesellschaft Riesa.

Dienstag, den 25. d. M.,punkt 1/2 Uhr Versammlung.

Da u. a. ein besonderer wichtiger Punkt zu besprechen ist, bitte um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Gesellschaft "Harmonie"

Riesa. —

Nächster Donnerstag abend 8 Uhr an Heimstätte im Gasthof zu Riesa. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hoherfreut an Chemnitz-Kappel, 23. April 1911

Arno Drechsler u. Frau

Helene geb. Blumenschein.

Sonnabend nach verschieden

fürztem Leben unerwartet unsere gute Tochter Wilma Bertha Niedorf. Dies gelingt siebericht an Die trauernden Eltern.

Die Beerdigung erfolgt morgen Dienstag nachmittag 1/2 Uhr vor der Friedhofshalle in Gröba auf.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Kiezaer Tageblatt“.

Notizenblatt und Beilage von Banger & Winterlich in Nieda. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Nieda.

N. 93.

Montag, 24. April 1911, abends.

64. Jahrg.

Zagesgeschichte.

Die Sozialdemokraten versäumen kaum eine Gelegenheit, Material zu liefern, um die Notwendigkeit eines verstärkten gesetzlichen Schutzes der persönlichen

Handlungs- und Willensfreiheit Arbeitswilliger erkennen zu lassen. Der lezte Nachweis wurde in Hamburg erbracht. Dort traf am Freitag abend ein etwa 20 Mann starker Trupp Arbeitswilliger aus Nieda ein. Sie wurden jedoch von den Posten her seit Mitte März streitenden Tischler angehalten, und als deren Aufforderung, gemeinsame Sache mit ihnen zu machen, Ablehnung fand, fielen die Streitenden über die Arbeitswilligen her. Es entstand auf dem Platz vor dem Dammtorbahnhof eine allgemeine Schlagerei, bei der sich auch Bässanten beteiligten. Die Polizei verhaftete sämtliche Streitenden. Zahlreiche Personen sind verletzt worden. Verhaftet können die Streitenden nur wegen der Tätschkeiten werden. Deutschland ist hier weit nachdrücklicher als das von den Sozialdemokraten so oft übermäßig gelobte Land Amerika, wo vor einiger Zeit mehrere Arbeiter lediglich wegen Streitpostenstehens zu Gefängnis verurteilt wurden. In der Begründung des Urteils hieß es: „Es ist eine nichtige Behauptung, daß das Streitpostenstehen, besonders in dem Umfang, welchen es in dem gegenwärtigen Falle angenommen hat, gesetzlich zulässig sei. Die Streitenden stehen nicht zu einem friedfertigen Zweck da und nicht mit der Absicht, durch friedfertige Beweisführung zu wirken. Ihre Gegenwart in der Anzahl, in der sie die Fabrikallagen bewachten, bedeutet schon an sich eine Einschüchterung. Das Gericht würde die Angeklagten gern nur mit einem Verweise bestrafen haben, aber das öffentliche Interesse erfordert eine strengere Strafe, damit andere von ähnlicher Verlegung des Gesetzes abgescheut werden.“ Das Gesetz sagt: Wenn auch Tausende die Arbeit niedergelegen und nur einer weiterzuarbeiten wünscht, so hat die Majestät des Gesetzes diesen einen gegen die Tausende nötigenfalls in Schuß zu nehmen und darf nicht erlauben, daß die Feiernden eine drohende Haltung gegen diesen Mann zeigen, welcher mit seinem Lohn zufrieden ist. Sie haben kein Recht, einen Arbeitswilligen an der Fortsetzung seiner Tätigkeit zu hindern, ihn zu belästigen, die Arbeitgeber oder deren Eigentum zu bedrohen oder die Leute, welche sonstwie in deren Diensten stehen, zu schädigen. Das Gesetz kann dies nicht erlauben. Überall, wo das anglo-sächsische Recht herrscht, ist jegliches Gericht an dieselbe Vorschrift gebunden. Ein solches Streitpostenstehen ist ungefährlich und muß von jedem Gericht in der Welt, welches zur Neuerung hierüber angerufen wird, als ungefährlich erklärt werden, denn es bedeutet schon an sich allein eine Einschüchterung, und eine solche Bergewaltigung darf in einem freien Lande nicht geduldet werden.“ Auch in Deutschland sollte das Selbstbestimmungsrecht und die persönliche Freiheit besser als bisher geschützt werden, meint dazu der „Dr. Ans.“

„N. Bei der diesjährigen Beratung des Militärateats im Reichstage hat sich bekanntlich der preußische Kriegsminister, General der Infanterie von Heeringen, auf eine Anregung eines Abgeordneten hin öffentlich und offen über die Notwendigkeit ausgesprochen, mit Hilfe der Zeitungen noch mehr als bisher Aufklärung über das Treiben in der

französischen Fremdenlegion

in weitere Kreise zu tragen und dadurch unerfahrenes und abenteuerlustiges Söhne Deutschlands vor einem schmachvollen Ende, vor dauerndem Schmach und schlimm gewaltsamen Tode zu bewahren. Ein willkommenes Mittel, dieser Pflicht zu genügen, bietet ein soeben im Verlage der Liebelschen Buchhandlung, Berlin W., Kurfürstenstraße 18, erschienenes, von Oberstleutnant z. D. von Wippleben nach urkundlichen Quellen zusammengestelltes Heftchen: „Was der Deutsche von der französischen Fremdenlegion wissen muß.“ Nur einiges sei herausgegriffen. Der Dienst in der Fremdenlegion ist vorwiegend Arbeitsservice, der zeitweise die Kräfte bis auf äußerste in Anspruch nimmt, oft lächerlich und erniedrigend ist. Die Taktik ist: „Marschierten, immer marschieren!“ — „Marschier oder verzerrt“ war das von General Negreti als Oberkommandierendem der Kolonialtruppen eingesetzte Wort. Wer nicht zum nächsten Marschziel marschieren kann, geht elend in der Wüste zugrunde. 40 Kilometer Marsch täglich ist selbstgeleistete Mindestleistung; dabei ein Gesäß, wie in keiner anderen Armee, nämlich 50 Kilo. In fürchterlicher Weise schildert der Verfasser eine Marschübung durch die Wüste. Das außerordentliche Leben der Legionäre schildert der Verfasser als ebenso freudlos. Die geringe Böhmung von 4, vom sechsten Dienstjahr von 8 Pfennigen drückt dieses Leben den Stempel auf. Der Mangel an Mitteln macht dem bisher noch einigermaßen von den Grauen des Lebens unberührten, besseren Empfindungen noch zugänglichen Menschen das Dasein zur Hölle. Der Verkehr der Legionäre untereinander ist toh, voller Selbstsucht, ohne sozialstaatliches Empfinden. Der Sanitätsdienst wird in unverantwortlicher Weise gehandhabt. Der Arzt reitet immer hinter der Kolonne; bleibt ein Mann zurück, so wird er, wenn er noch angeben kann, was ihm fehlt, auf einen Stiel geladen und mitgenommen; kann er jedoch nicht mehr sprechen, werden ihm Waffen und Munition abgenommen und er seinem Schicksale überlassen, das heißt den Araberwerbern, Khänen und Schakalen. Die Strafen sind ganz besonders hart, fast unmenschlich zu nennen. Die Verbüßung ist äußerst mangelhaft. Wagt es aber ein Deutscher, auf völlig zulässige Weise seine Vorgesetzten auf die Unmöglichkeit des Genusses der vorgeesehenen Lebensmittel hinzuleiten, so erhält er den Bescheid: „Der Profa ist für euch deutsche Schweine noch viel zu gut!“ Der Preis für das Heftchen beträgt nur 25 Pf. und ist bei größter Abnahme noch billiger.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser hielt gestern vormittag den Gottesdienst in der Schlosskapelle des Schlosses ab. Um 1 Uhr war Familiensatz, an der teilnahmen der König der Hellenen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, Prinz Andreas mit Gemahlin, Prinzessin Helena, die Prinzen Christoph, Alexander und Paul, Großfürstin Michaelowitsch und ihre Tochter Prinzessin Anna. Für das Gefolge fand Marthafest statt.

Die „Nordd. Allgem. Blg.“ zitiert in ihrem Rückblick einen Artikel des Vorwärts, der sich mit dem Eintreten der englischen Sozialisten für eine genügend starke englische Flotte beschäftigt und schreibt dazu: „Schnell einer solchen Auffassung der nationalen Lebensfragen und der Preisgabe der höchsten Interessen des Volkes durch die Sozialdemokratie in Deutschland läßt ein Abgrund, der keine Sophistik zu überbrücken vermag. Der internationale

Sozialismus wird von den Sozialisten Frankreichs und Englands nur soweit geprägt, als er notwendig ist, um die Sozialdemokratie in Deutschland in ihrem verdienstlichen Gebaren zu verstärken. In Wahrheit ist lediglich bei uns die Sozialdemokratie in ihrer Gesinnung international. Der Sozialismus in anderen Ländern verleiht diese Gesinnung offen, in jedem Falle, in dem wirkliche Interessen der Nation zur Erörterung stehen.

Der Elsaß-Lothringische Verfassungsreform erfordert die Landeszeitung in Neu-Strelitz von befürworteter Seite, daß die Reichsregierung in Übereinstimmung mit den Bundesregierungen die von der Mehrheit der Kommission geforderten neuen Koncessions in bestimmter Form abgelehnt hat. Damit wäre die Reform für diemal gescheitert, wenn das Zentrum nicht nachgibt und sich im Verein mit den Liberalen mit der von der Regierung zugestandenen Reform einverstanden erklärt.

Der Bundesrat hat Änderungen an der Brennereiordnung vorgenommen. Danach darf Wein, der nicht verschätzbar im Sinne des Weingesetzes vom 7. April 1909 ist, insbesondere Wein mit einem nach § 3 des Weingesetzes ungültigen Zuckergehalt oder Wein, der auf Grund der Vorschriften des Weingesetzes branstandet, zur Rognabereitung nicht verwendet werden. Wein, der aus dem Auslande eingeführt wird, um unter Überwachung zur Rognabereitung verwendet zu werden, darf nur in Verschlusssäcken verarbeitet werden. In der Regel ist er auf ein Zellungslager unter amtlichem Mietverschluß zu nehmen. In besonderen Fällen kann das Hauptamt genehmigen, daß Wein mit einem nach § 3 des Weingesetzes ungültigen Zuckerzusatz in einer Abdunklungsbrennerei abgebrannt wird. Die Änderungen treten am 1. Mai 1911 in Geltung.

Der aus Abhängen der verschiedenen kirchlichen und politischen Richtungen bestehende Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat bei Gelegenheit seiner diesjährigen Ostertagung auf Anregung, die aus der Versammlung selbst erfolgte, folgende Aufforderung einstimmig beschlossen: „Der in Halle a. S. zu seiner diesjährigen Ostertagung versammelte Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes, bestehend aus den Vertretern sämtlicher Hauptvereine, erklärt sein einstimmiges Einverständnis mit der Aufforderung des Generalvorstandes vom 15. Februar, in der die unerhörten und ungerechten Angriffe auf die Bundesleitung und insbesondere auf den geschäftsführenden Vorstandigen Reichstagsabgeordneten Dr. Goerling entschieden zurückgewiesen werden. Der Gesamtvorstand drückt dem Präsidium des Bundes und insbesondere seinem geschäftsführenden Vorstandem sein volles, unerschütterliches Vertrauen aus und ist einstimmig der Überzeugung, daß sich die Bundesleitung durch ihre tapferste, unparteiische und erfolgreiche Geschäftsführung unbefriedbare und wertvolle Verdienste um die Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erworben hat.“

Die Eisenbahnverwaltung hat aus Anlaß des Beginns der wärmeren Jahreszeit in einem Erlass darauf hingewiesen, daß auf den Konsum von Brausewasser und Brauselimonade sowie Milch seitens der Verwaltung großes Gewicht gelegt wird. Bis jetzt haben erhebliche Unterschiede im Verbrauch der Brauselimonade auffallen lassen, daß dies teils für Rechnung der Eisenbahnverwaltung, teils für Rechnung von Arbeitergemeinschaften hergestellte Getränk noch nicht hinreichend überall

Gesühnt.

Roman von G. v. Schlippenbach.

weile liegt dem Manne fern, den ich acht und hochschätz. Ich muß Dich ernstlich bitten, ihm in Zukunft mit mehr Rücksicht zu begegnen als bisher. Dein ungezogenes Benehmen fällt auf Dich zurück. Klingberg wird von mir eingeladen werden, wenn unsere Gäste hier sind. Ich erwarte, daß Du unserem Namen nicht Schande machst, es ist unsere Pflicht, die Dehors zu wahren.“

„Die Aussicht, „Deinen Freund“, Feliz betonte das Wort spöttisch, „hier zu haben, ist recht unangenehm. Man kann sich nicht wohl fühlen, wenn man nicht unter sich ist, aber natürlich muß ich mich Deinen Wünschen fügen, Mama.“

Feliz ging und pfiff eine Operettenmelodie.

Dieses Gespräch hatte im Nebenzimmer einen unfreiwilligen Zuhörer gehabt. Nora stand dort und trat jetzt auf die Türschwelle. In ihrer offenen Art war es ihr unmöglich, ihre Unwohlsein zu verschweigen, obgleich sie fürchtete, daß Tante Heloise von ihren Worten peinlich berührt werden mühte.

„Entschuldigen Sie,“ sagte das junge Mädchen, „aber ich war in der Bibliothek, als Sie soeben mit Ihrem Sohne sprachen. Es war nicht meine Schuld, wenn ich das hörte, was vielleicht nicht für meine Ohren bestimmt war.“

Die Fürstin runzelte leicht die Stirn, sagte aber gütig: „Es ist mir hauptsächlich darum zu tun, mein liebes Kind, daß Sie keine schlechte Meinung von Feliz haben, er hat sich heute in seinem guten Licht gezeigt, er ist eben noch sehr jung und überhaupt ist ihm bisher alles Schwere aus dem Wege gerückt worden. Mein verstorbenen Gemahl hat ihn sehr vergoren, jetzt ist es zu spät für mich, ihn zu erziehen.“

„Es ist mir hauptsächlich darum zu tun, mein liebes Kind, daß Sie keine schlechte Meinung von Feliz haben, er hat sich heute in seinem guten Licht gezeigt, er ist eben noch sehr jung und überhaupt ist ihm bisher alles Schwere aus dem Wege gerückt worden. Mein verstorbenen Gemahl hat ihn sehr vergoren, jetzt ist es zu spät für mich, ihn zu erziehen.“

„Ich weiß, daß heute ein Abchnitt in meinem Leben ist,“ dachte sie, als sie sich entkleidete, und unwillkürlich lächelte sie.

„Ich weiß, daß heute ein Abchnitt in meinem Leben ist,“ dachte sie, als sie sich entkleidete, und unwillkürlich lächelte sie.

Die Fürstin lächelte Nora herzlich und verließ sie.

Nachdenklich stand Nora, die Hand auf die Tischplatte

stehend, etwas in den Worten Tante Heloise verübte sie unangenehm. Warum diese, von ihr schon öfters bemerkte Geißfliegen, felix im vortheilhaftesten Weise darzustellen? Wenigstens die wiederholten Andeutungen, daß seine Vermählung erwünscht sei? Trotz ihrer Bescheidenheit und Unschuld singt Nora an, etwas von den Plänen ihrer gütigen Tante zu ahnen, und diese Ahnung trug dazu bei, sie innerlich aus dem Gleichgewicht zu bringen, daß sie sonst bei anderen Unfällen dank ihres Charakters bewahrt wurde.

Man trennte sich an diesem Abend früher als sonst. Eine leise Verhüllung herrschte noch zwischen Mutter und Sohn, und Noras Geplauder vermochte nicht, den Schatten zu banen. Sie schrieb in ihrem Zimmer einen langen Brief an Emil Otto, sie erzählte dem Bruder von Klingberg und erwähnte, daß der Fabrikbesitzer von seiner Bekanntheit mit ihm gesprochen.

Lange stand Nora am offenen Fenster. Eine laue Sommernacht ließ die Bäume des Parks im Südwinde rauschen, im See quackten die Frösche, und eine Wachtel rief im Schilf. Von dem Hauptgebäude der Fabrik strahlte das elektrische Licht herüber, dort brannten Tag und Nacht die Hochöfen, dort gehörten die Hunderte von Arbeitern dem Herrn, dem sie dienten. „Doloresruh“, so hieß sein stolzes Heim, lag wohl schon im Schummer, dort träumte das mutterlose Kind, das heute vor drei Jahren zur Waise wurde.

Ob der einsame Mann nicht eben am Bett seines Sohnes stand und die starke, treue Hand auf das blonde Köpfchen legte?

„Gott segne Sie,“ so hatte er zu Nora gesprochen, und als sie in dieser letzten Stunde des ereignisreichen Tages daran dachte, da kam eine große Freude über sie.

„Ich weiß, daß heute ein Abchnitt in meinem Leben ist,“ dachte sie, als sie sich entkleidete, und unwillkürlich lächelte sie.

„Ich weiß, daß heute ein Abchnitt in meinem Leben ist,“ dachte sie, als sie sich entkleidete, und unwillkürlich lächelte sie.

Die Fürstin lächelte Nora herzlich und verließ sie.

Nachdenklich stand Nora, die Hand auf die Tischplatte

stehend, etwas in den Worten Tante Heloise verübte sie unangenehm. Warum diese, von ihr schon öfters bemerkte Geißfliegen, felix im vortheilhaftesten Weise darzustellen? Wenigstens die wiederholten Andeutungen, daß seine Vermählung erwünscht sei? Trotz ihrer Bescheidenheit und Unschuld singt Nora an, etwas von den Plänen ihrer gütigen Tante zu ahnen, und diese Ahnung trug dazu bei, sie innerlich aus dem Gleichgewicht zu bringen, daß sie sonst bei anderen Unfällen dank ihres Charakters bewahrt wurde.

Die Fürstin lächelte Nora herzlich und verließ sie.

Nachdenklich stand Nora, die Hand auf die Tischplatte

stehend, etwas in den Worten Tante Heloise verübte sie unangenehm. Warum diese, von ihr schon öfters bemerkte Geißfliegen, felix im vortheilhaftesten Weise darzustellen? Wenigstens die wiederholten Andeutungen, daß seine Vermählung erwünscht sei? Trotz ihrer Bescheidenheit und Unschuld singt Nora an, etwas von den Plänen ihrer gütigen Tante zu ahnen, und diese Ahnung trug dazu bei, sie innerlich aus dem Gleichgewicht zu bringen, daß sie sonst bei anderen Unfällen dank ihres Charakters bewahrt wurde.

Die Fürstin lächelte Nora herzlich und verließ sie.

Nachdenklich stand Nora, die Hand auf die Tischplatte

stehend, etwas in den Worten Tante Heloise verübte sie unangenehm. Warum diese, von ihr schon öfters bemerkte Geißfliegen, felix im vortheilhaftesten Weise darzustellen? Wenigstens die wiederholten Andeutungen, daß seine Vermählung erwünscht sei? Trotz ihrer Bescheidenheit und Unschuld singt Nora an, etwas von den Plänen ihrer gütigen Tante zu ahnen, und diese Ahnung trug dazu bei, sie innerlich aus dem Gleichgewicht zu bringen, daß sie sonst bei anderen Unfällen dank ihres Charakters bewahrt wurde.

Die Fürstin lächelte Nora herzlich und verließ sie.

Nachdenklich stand Nora, die Hand auf die Tischplatte

stehend, etwas in den Worten Tante Heloise verübte sie unangenehm. Warum diese, von ihr schon öfters bemerkte Geißfliegen, felix im vortheilhaftesten Weise darzustellen? Wenigstens die wiederholten Andeutungen, daß seine Vermählung erwünscht sei? Trotz ihrer Bescheidenheit und Unschuld singt Nora an, etwas von den Plänen ihrer gütigen Tante zu ahnen, und diese Ahnung trug dazu bei, sie innerlich aus dem Gleichgewicht zu bringen, daß sie sonst bei anderen Unfällen dank ihres Charakters bewahrt wurde.

Die Fürstin lächelte Nora herzlich und verließ sie.

Nachdenklich stand Nora, die Hand auf die Tischplatte

stehend, etwas in den Worten Tante Heloise verübte sie unangenehm. Warum diese, von ihr schon öfters bemerkte Geißfliegen, felix im vortheilhaftesten Weise darzustellen? Wenigstens die wiederholten Andeutungen, daß seine Vermählung erwünscht sei? Trotz ihrer Bescheidenheit und Unschuld singt Nora an, etwas von den Plänen ihrer gütigen Tante zu ahnen, und diese Ahnung trug dazu bei, sie innerlich aus dem Gleichgewicht zu bringen, daß sie sonst bei anderen Unfällen dank ihres Charakters bewahrt wurde.

Die Fürstin lächelte Nora herzlich und verließ sie.

Nachdenklich stand Nora, die Hand auf die Tischplatte

stehend, etwas in den Worten Tante Heloise verübte sie unangenehm. Warum diese, von ihr schon öfters bemerkte Geißfliegen, felix im vortheilhaftesten Weise darzustellen? Wenigstens die wiederholten Andeutungen, daß seine Vermählung erwünscht sei? Trotz ihrer Bescheidenheit und Unschuld singt Nora an, etwas von den Plänen ihrer gütigen Tante zu ahnen, und diese Ahnung trug dazu bei, sie innerlich aus dem Gleichgewicht zu bringen, daß sie sonst bei anderen Unfällen dank ihres Charakters bewahrt wurde.

Die Fürstin lächelte Nora herzlich und verließ sie.

Nachdenklich stand Nora, die Hand auf die Tischplatte

stehend, etwas in den Worten Tante Heloise verübte sie unangenehm. Warum diese, von ihr schon öfters bemerkte Geißfliegen, felix im vortheilhaftesten Weise darzustellen? Wenigstens die wiederholten Andeutungen, daß seine Vermählung erwünscht sei? Trotz ihrer Bescheidenheit und Unschuld singt Nora an, etwas von den Plänen ihrer gütigen Tante zu ahnen, und diese Ahnung trug dazu bei, sie innerlich aus dem Gleichgewicht zu bringen, daß sie sonst bei anderen Unfällen dank ihres Charakters bewahrt wurde.

Die Fürstin lächelte Nora herzlich und verließ sie.

Nachdenklich stand Nora, die Hand auf die Tischplatte

stehend, etwas in den Worten Tante Heloise verübte sie unangenehm. Warum diese, von ihr schon öfters bemerkte Geißfliegen, felix im vortheilhaftesten Weise darzustellen? Wenigstens die wiederholten Andeutungen, daß seine Vermählung erwünscht sei? Trotz ihrer Bescheidenheit und Unschuld singt Nora an, etwas von den Plänen ihrer gütigen Tante zu ahnen, und diese Ahnung trug dazu bei, sie innerlich aus dem Gleichgewicht zu bringen, daß sie sonst bei anderen Unfällen dank ihres Charakters bewahrt wurde.

Die Fürstin lächelte Nora herzlich und verließ sie.

Nachdenklich stand Nora, die Hand auf die Tischplatte

gewollt wird. Begülich der Willkunft sind die Bahnhofsrechte verpflichtet worden, Worte zu halten und zu billigen Preisen an die Bediensteten abzugeben. Schwerpunkt erkennt vor allem auch das Zusammengehen mit betlichen Möglichkeitsvereinen, das von der Verwaltung auf jede Weise gefordert werden wird. Schließlich wird auch auf Vorhandensein guten, für die einzelnen Arbeitsgebiete leicht erreichbaren Trinkwassers hingewiesen.

Gegen das Übermaß der geselligen Vergnügungen der Schüler höherer Lehranstalten wendet sich eine Verordnung des preußischen Kultusministeriums. In dieser Verordnung ist den Eltern der Gymnasien u. s. w. die Pflicht gemacht worden, durch Verbote und Mahnungen darüber zu wachen, daß die Schüler nicht durch ein Übermaß häuslicher Vergnügungen von ihren Studien abgehalten und zu Unordnungen in ihren Hausarbeiten veranlaßt werden. In dem Schulbericht eines Oberschulzen Gymnasiums wird nun im Anschluß an diese Verordnung darauf hingewiesen, daß es nicht zu leugnen sei, daß besonders die Langstunde mit den Einladungen, die sich an, sie anschließen, hierzu nicht selten Gelegenheit bietet. Die Langstunde sei im letzten Jahre in die Zeit vor Weihnachten verlegt worden, um den Schülern Zeit zur ruhigen Vorbereitung auf die Prüfungsarbeiten zu lassen. Dieser Zweck werde aber nicht erreicht, wenn in den letzten Monaten des Schuljahrs zahlreiche Einladungen an die Schüler ergehen. Um ihre Zahl zu vermindern, ohne berechtigten Wünschen Eintrag zu tun, habe es sich vielfach bewährt, daß mehrere Eltern sich zur Veranstaltung solcher Vergnügungen vereinigen, die, wie dies bereits erscheint, ebenfalls statt geschehen ist, in die früheren Abendstunden verlegt werden. Außerdem sollte es gewissenhaften Schülern auch nicht vorkommen, wenn sie mit Rücksicht auf ihre Schülerrichtungen Einladungen mit Dank ablehnen.

In den Zeitungen kam vor kurzem die Nachricht, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaften sich mit dem Gedanken tragen, eine besondere, groß gewerkschaftliche Kriegskasse zu schaffen. Der Kostenbeitrag soll pro Kopf 5 Pfennig ausmachen. Man hat nun, schreibt das „A. L.“, ausgerechnet, daß die gewerkschaftliche Belastung einer organisierten Arbeiterschaft schon gering geschätzt, 1 M. pro Woche beträgt; das bedeutet, wenn man ein Durchschnittseinkommen von 1000 M. zugrunde legt, eine direkte Einkommenssteuer von 5,2 v. H. Rechnet man hierzu noch die Steuern für die politische Organisation mit mindestens 1 1/2 M. monatlich, also 18 M. jährlich, so ergibt sich eine Gesamtbelastung von 7 v. H., während befehllich die preußische Staatskommunensteuer selbst bei den höchsten Einkommen nicht über 4 v. H. hinausgeht! Dazu soll nun noch die neue Belastung von 5 Pf. pro Woche treten, so daß man wohl berechtigt ist, zu sagen, daß die Steuerlast, die Staat und Gemeinde ihren Bürgern auferlegen, gering ist, gegenüber den Abgaben, die die Sozialdemokratie und die ihr angehörenden Gewerkschaften von den Arbeitern fordern.

In der Reichstagssitzung vom 30. März d. J. hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes festgestellt, daß wegen der Glatzums- und Reichsverlegung gegen einen Deutschen in Porto in „freundschaftlicher und auch in energischer Weise“ bis dahin erfolglose amtliche Vorstellungen in Portugal erhoben worden seien, so daß dem Kaiser jetzt nichts übrigbliebe, als in „Erwiderungen wegen anderer Maßregeln einzutreten, um unserem Unterton zu seinem Rechte zu verhelfen“. Diese entschiedene Sprache hat zunächst den Erfolg gehabt, daß von der portugiesischen Regierung in Lissabon die Übergabe des Falles an ein Schiedsgericht angeboten wurde. Hierzu hat Herr v. Ritter-Lichter unter der Bedingung seine Zustimmung gegeben, daß der gesuchte deutsche Landsmann vorerst in seinem alten Heimatlande eingezogen ist, dann der Antrag eines schiedsrichterlichen Urteils nicht mehr im Wege stehen soll.

Bei der Meldung, daß zwischen den Heeren von Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien künftig ein regel-

mäßiger Austausch von Offizieren stattfinden soll, meldet eine Nachrichtenstelle, daß von einer derartigen Absicht an jener Stelle in Berlin, die darüber unterrichtet sein möchte, nicht das geringste bekannt ist.

Die Überrechnung des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands ist soeben erschienen und man erhält jetzt, was die Auspferung 1910 gestattet hat. Die Hauptfalle allein zahlte für Streit und Kaufpreis im Jahre 1910 4146104 Mark, hinzukommen noch verschiedene Spesen für Reisen zwecks Streckenkontrolle, Drucksachen für die Auspferung. Die Hauptfalle mußte nach dem „Chemn. Ad.“ 4533784 Mark Kapitäne zurückzahlen. Im übrigen bilden die 41/2 Millionen verpoltert beladen bei den Maurern nur einen Teil des Mietentrumms, welche die Mietenaufspaltung verschlungen; es kommen noch die Ausgaben für die Zimmerer und Bauhilfsarbeiter hinzu, die in ihrer Gesamtheit wohl ebensolch so hoch sind. Erst seit dem 1. Januar d. J. sind die Bauhilfsarbeiter mit den Maurern zum Bauarbeiter-Verband vereinigt.

Ein Warnturz der Schülinder vor den Gefahren des Eisenbahnbetriebes ist jetzt von der preußischen Regierung angeordnet worden, die aber auch für weitere Teile von Interesse ist. Veranlassung dazu hat ein Unfall im Besitz der Eisenbahndirektion Hannover gegeben. Im Dezember vorigen Jahres sind vier Mädchen im Alter von 9 bis 18 Jahren dadurch tödlich verunglückt, daß sie beim Spielen an einem Bahnhofsgang die geschlossene Schranke nach der Vorbeifahrt eines Zuges eigenmächtig öffneten und die Gleise betraten. Der Schrankenwärter stand auf der gegenüberliegenden Seite und konnte deshalb den Unfall nicht verhindern. In demselben Augenblick kam von der entgegengesetzten Seite ein zweiter Zug heran. Drei der Kinder wurden sofort getötet. Das vierthieß später seinen Verletzungen. Die Kreis- und Ortschulinspektoren sind jetzt angewiesen worden, die Schüler und Schülerinnen bei ihnen unterstellt Schulen von Zeit zu Zeit auf die Gefährlichkeit solcher Handlungswweise aufmerksam machen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit soll auch vor einer anderen Beiratung der Jugend gewarnt werden. In der letzten Zeit ist wiederholt von schulpflichtigen Kindern nach fahrenden Zügen geschossen oder mit Steinen geworfen worden. Hierdurch wird natürlich die Gesundheit und das Leben der Passanten gefährdet. Die jugendlichen Täter müßten deshalb zur gerichtlichen Bestrafung angezeigt werden.

— 2 —

Deutschland-Ungarn.

Kaiser Franz Josef, von dessen Unwohlsein berichtet wurde, arbeitete wie gewöhnlich. Er gebraucht Inhalationen, trinkt schwefelhaltige Säuerlinge und erhält abends einen Tunkumolog. Generalstabssarzt Herzog macht nur seine gewöhnlichen täglichen Besuche beim Kaiser; andere Arzte sind nicht zugelassen. Der Karrack ist bereits seit längerer Zeit stationär, weil sich der Kaiser vor Ostern nicht genug schont und manchmal auch im offenen Wagen führt. Es wird als gewiß angenommen, daß die kleine Indisposition bald behoben sein wird.

Eine wilde Spekulation in Industriaktien hat an der Wiener Börse wieder einmal zahlreiche Opfer namentlich unter den kleinen Leuten gefordert, welche vom Spielteufel erfaßt worden waren. Es zeigte von unsgefundenen Verhältnissen, daß der Kurs der Globapapiere eine so rapide Steigerung erfahren konnte, für die keine Berechtigung vorlag, auch wenn die Aussichten der Globawerte die günstigsten waren. Denn trotz den leichten zugeschlossenen großen staatlichen Aufträge brauchten die finanziellen Ergebnisse keineswegs glänzend zu sein, weil für diese doch noch andere Faktoren maßgebend sind. Für die besonnenen Finanziers gab es keinen Zweifel, daß das unfruchtbare Hinausschieben des Kurzes notwendig zu einer Katastrophe führen müsse, die denn auch eingetreten ist. Da die ausländischen Märkte an den Globawerten kein Interesse hatten, ist die Katastrophe nur lokaler Natur gewesen und auf die Wiener Börse beschränkt geblieben.

Gesühnt.

Roman von G. v. Schlippenbach.

17

Ausflüge nach den schönsten Punkten wurden unternommen, Tennispartien, bei denen mit Eifer gespielt wurde, Bootsfahrten über den See im Mondchein, gemeinsame Spazierfahrten und Ritte unterhielten Jung und Alt aufs Beste. Wie ein schillernder Schmetterling flatterte Felix von Blume zu Blume, er machte rechts und links den Hof, denn in seiner Freizeit war er überzeugt, daß er nur den Finger auszustrecken brauchte, um die von der Mutter erachtete Frau zu gewinnen. Die Rüte der jungen Dame reizte ihn, sie hatte zuweilen einen merkwürdig spöttischen Zug um den Mund, wenn er wieder einmal besonders jungenhaft gewesen war.

Die Familie des Grafen Möden gefiel Nora, besonders die Komtesse Alwinna. Sie war eine stolze, vornehme Edelherrin, von ehrwürdigem Typus. Dieses blonde, lichtliche Haar hatte einen warmen Goldton, den man oft in Schweden findet, solche klare, blaue Augen traf man nur im Lande der alten Wikinger. Alwinas Augen erinnerten an die Bergseen ihrer Heimat, und die langen, dunklen Wimpern gaben ihnen ganz besondere Weichheit, wenn etwas ihr Inneres bewegte. Ihr Wesen war am Anfang sehr zurückhaltend, sie trat ungern aus sich heraus und verriet selten ihre lebhaftesten Empfindungen. Nur wenige kannten es, allgemein hielt man die Komtesse für kalt und hochmütig. Ihr Bruder, der blutjunge Lieutenant Heinz, ging mit schwedischer Liebe an der Schwester, in der er alle weiblichen Vollkommenheiten sah.

Das leicht entzündbare Herz des hübschen Edelfräuleins brannte übrigens schon nach vierundzwanzig Stunden lichterloh für Nora von Ebensteib, deren treuer Schatten er bei allen gemeinschaftlichen Vergnügungen war. Auch die Freistfrau Eugenie war noch von Noras Freude gesprochen, von der Jugendfreundin herzlich bewillkommen. Mutter und Tochter freuten sich wieder vereint zu sein.

Das Zimmer der Komtesse Mären lag neben dem Noras. Die beiden jungen Mädchen hatten gleich Sympathie für einander gefühlt und lebten sich mit jedem Tag besser ein.

Frankreich.

Der Intransigeant bringt eine Note, in welcher in müheloser Weise von einer neuen Standessäure gesprochen wird. Personen werden nicht genannt, sondern nur folgendes mitgeteilt: Vor dem Kassationsgerichtshof wird gegenwärtig ein Prozeß verhandelt, der sich um eine eigentümliche Koncessionsschichte in Tunis dreht. Eine Persönlichkeit erhält durch den Einfluß hervorragender Politiker eine Koncession in Tunis, die ein Land umfaßt, auf dem etwa 10.000 Einwohner leben. Der Erwerber beute über die Koncession nicht aus und fordert jetzt von der Regierung eine Entschädigung von mehreren Millionen für die Koncession, die er für 500 Franc erwarb.

England.

Das Programm für die Enthüllung des Denkmals der Königin Victoria, die vom König und der Königin am 16. Mai in Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars vorgenommen werden wird, ist jetzt so gut wie festgestellt. Der König, die Königin, das deutsche Kaiserpaar und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie werden mit ihren Gästen vom Buckingham Palace zu Fuß durch das neue Gittertor nach dem Memorial gehen. Eine Ehrengarde ist in dem Bereich des Palastes aufgestellt und Truppen werden bis zum Denkmal hin Spalier bilden. Die Herrscherpaare und das Gefolge werden die nach der Palastseite gerichteten Stufen des Denkmals emporsteigen auf eine eigens für diesen Zweck errichtete Plattform. Um den Zuschauern größere Bequemlichkeiten zu schaffen, sind die umliegenden Anlagen mit Tribünen ausgestattet, die für mehr als 3000 Geladene Platz gewähren. Das große Publikum selbst wird Aufführung in der Mall nehmen.

Nürnberg.

Stolypin ist am Freitag von seinem Landgute nach Petersburg zurückgekehrt, um, wie man erzählt, an einer wichtigen Sitzung des Ministerrates teilzunehmen, in dem die Lage in Ostasien besprochen werden sollte. Es verlautet, daß die deutsch-russischen Verhandlungen durch die Krankheit Sasonow zwar etwas verzögert worden seien, doch sollen alle Hauptfragen bereits erlebt sein und man erwartet, daß der Botschafter Graf Bourzaïd, der einen zweimonatigen Urlaub angetreten hat, bei seiner Rückkehr aus Berlin den fertigen Text des Abkommen mitbringen werde. Der russische Botschafter in Berlin nimmt an den Verhandlungen nicht teil.

Österreich.

Eine stürmische Anleihebedebatte gab es im Parlament. Aus Teheran wird gemeldet: Die Nationalisten, die bereits in der Presse gegen die Anleiheverhandlungen mit England Front gemacht haben, begannen am Sonnabend die Opposition gegen diese Anleihe auch im Parlament. Es kam zu einer sehr heftigen Debatte, in der manche Angriffe gegen den Ministerpräsidenten, den Süppelbar, erhoben wurden. Die oppositionellen Abgeordneten waren der Regierung namentlich vor, daß sie ungesetzlicherweise ohne Erwägung des Meßschlags die Gewehrkäufe in Russland vorgenommen habe, die aus dem Erlös der englischen Anleihe bezahlt werden sollen. Die Nationalisten erklärten unter vielseitiger Zustimmung, sie verteidigten diese Zahlung und verlangten Ausklärung, warum die Regierung von dem vorteilhaften Angebot deutscher Hausratgewehre keinen Gebrauch gemacht habe. Die Debatte wurde schließlich nach einem von der geistigen Majorität eingebrachten Schlusstone abgebrochen und wird in der nächsten Sitzung Anfang kommender Woche fortgesetzt.

Türkei.

Zum Aufstand der Abanesen wird anstlich gemeldet, daß es am Freitag im Gebiete von Tuzlu zu heftigen Kämpfen kam. Mehrere Truppenabteilungen wurden völlig umzingelt und konnten nur mit größter Anstrengung befreit werden. Zwei Kompanien gerieten in einen Hinterhalt und verloren zwölf Tote und mehrere Verwundete, schließlich gelang es ihnen aber, die Armaten zurückzutreiben. — Die Wiener „Allgem. Zeit.“

Hum Aufstand der Abanesen wird anstlich gemeldet, daß es am Freitag im Gebiete von Tuzlu zu heftigen Kämpfen kam. Mehrere Truppenabteilungen wurden völlig umzingelt und konnten nur mit größter Anstrengung befreit werden. Zwei Kompanien gerieten in einen Hinterhalt und verloren zwölf Tote und mehrere Verwundete, schließlich gelang es ihnen aber, die Armaten zurückzutreiben. — Die Wiener „Allgem. Zeit.“

Zum Aufstand der Abanesen wird anstlich gemeldet, daß es am Freitag im Gebiete von Tuzlu zu heftigen Kämpfen kam. Mehrere Truppenabteilungen wurden völlig umzingelt und konnten nur mit größter Anstrengung befreit werden. Zwei Kompanien gerieten in einen Hinterhalt und verloren zwölf Tote und mehrere Verwundete, schließlich gelang es ihnen aber, die Armaten zurückzutreiben. — Die Wiener „Allgem. Zeit.“

Nora hatte Mora noch keine Freundin gefunden, viele gute Bekannte, aber niemand im gleichen Alter, der ihr näher getreten war.

„Ich könnte Alwinna sehr lieb haben,“ dachte Nora, „sie ist anders wie die übrigen jungen Damen. Wie sagte doch Klingberg: Ich möchte nicht zu den Herdentieren gehören. Damit meinte er die Dusendmenchen und ich weiß, daß Alwinna nicht von jener alltäglichen Gattung ist.“

Drei Tage nach dem Unfall der alten Guste Webell war Nora bei ihr gewesen, sie hatte dazu die frühe Morgensonne benutzt, als noch alles in Moras Wohnung schlief, denn man hatte noch am Abend vorher gesagt. Das junge Mädchen hatte rubern gelernt, Felix war ihr Lehrmeister gewesen, schnell schoß das leichte Kleine Boot, die „Nixe“, das zum Jagdschiffchen gehörte, über den stillen See.

„Ich bitte,“ sagte Nora zu einem ruhigen Arbeiter, den sie traf, „wo ist wohl die alte Frau, die den Arm gebrochen hat, ich möchte sie besuchen.“

„Sie meinen wohl die Guste Webell?“ fragte der Mann und läutete seine Uhr.

„Ja, so war ihr Name.“

Sie hatte ihm das frische Gesicht voll zugewandt, da erkannte der Arbeiter sie und grüßte noch einmal, dieses Mal viel ehrerbietiger.

„Ich erkannte Sie nicht gleich, Fräulein,“ sagte er, „Sie waren es ja, die neben der Frau knieten und ihr beistanden. Bitte, ich werde Sie bis zum Krankenhaus führen.“

„Wie? Sie haben hier auch ein Krankenhaus?“ fragte Nora; „ich dachte, daß die Schwester mir nur einen guten Bimmer unterstellt hat.“

„Nein, Fräulein, das genügt nicht für unsere Fabrik, wie sind gegen neunhundert Arbeiter. Es kommen bei dem Betriebe oft Unglücksfälle vor, da hat der Herr für uns ein schönes, großes Haus erbaut, in dem wir gepflegt werden, wenn und etwas zustoßt. Es sind vier Schwestern angestellt. Auch eine Sechenabteilung gibt es, und ganz alte Schwachscheide finden dort Aufnahme; der Herr dient an alles.“

„Wie feid ihm wohl sehr ergeben?“ fragte Nora.

„Wie gehen durch Feuer für ihn!“ rief der Arbeiter, „wie ein Vater sorgt er für uns. Als die gnädige Frau starb, da

haben wir alle mitgetrauert, als hätten wir etwas Liebes verloren, alle sind wir hinter dem Sarge mitgezogen hinauf in den Wald, wo sie ruhen wollen, und wie der Herr so dagestanden hat, totenbleich in seinem großen Schmerz, da ist kein Auge trocken geblieben, und wir haben mit ihm den Kummer gefühlt.“

Nora schreit stumm einher, und jedes Wort des schlichten Mannes fällt in ihr Herz; es tut ihr wohl, von Klingberg sprechen zu hören, von dem edlen Menschen, den sie erst kurze Zeit kennt und heimlich verehrt.

Das Krankenhaus liegt außerhalb des Fabrikgeländes, hier hört man wenig von dem Lärm der Maschinen, von dem Hämmern und Klopfen des komplizierten Werkes. Sehr freundlich ist das weiße Gebäude, an das sich der Wald schließt, in der fröhlichen Lust gefunden dienen, die hier untergebracht werden. Wie sauber und anheimelnd sieht es im Innern des Hauses aus. Schuster Gabriele begrüßt Nora und führt sie auf ihre Bitte in die Frauenabteilung, in der die alte Webell liegt. Sie sieht schon ganz frisch aus, der Arm ist geheilt, die Kopftuchbinde verbunden.

Nora sitzt am Bett, und die weisse, arbeitsame Hand des Greisn hält die weiße Hand des jungen Mädchens.

„Nun, wie gehts, Mutterchen?“ fragt Nora in der ihr eigenen herzgewinnenden Art. „Sie sehen schon ganz prächtig aus, das ist schön.“

„Ja, liebes Fräuleinchen, Gott Lob, ich kann nicht klagen, ich bin hier wie im Himmel, der Herr hat mich schon ewiglich beschützt, und auch seine Mutter ist mit dem kleinen Großsohn dagewesen.“

„Hier habe ich Ihnen ein Tuch gebracht, das müssen Sie unbinden, wenn Sie aufstehen,“ sagt Nora.

„Ach, es ist von Seide und so weich und weich, so etwas habe ich noch nie besessen,“ sagt Guste Webell, „ich danke auch schön, liebes Fräulein; Sie sind eine gute, gerade wie unsere liebste gnädige Frau, die hat uns arme Leute oft besucht. Gott habe sie frisch, nun ist sie ein Engel geworden.“

Nach einer Viertelstunde verabschiedet sich der Besuch der alten Guste, nachdem Nora versprochen, wiederzukommen. Sie fuhr über den See zurück, etwas entzückt, etwas traurig. Hatte sie gehofft, Klingberg zu sehen?

187,90

selbst: Ein Telegramm aus Podgorica berichtet, daß nach großflächigem Kampf die türkischen Truppen eine schwere Niederlage auf den Höhen von Tuzla erlitten. Es soll 2000 Tote und 700 Verwundete gegeben haben. Der Sieg der Albaner soll entscheidend sein.

Megilo.

Wie der „Associated Press“ aus Megilo gemeldet wird, zeigt die Regierung keine Eile, ihre Zustimmung zu einem Waffenstillstand zu erkennen zu geben. Allgemein werde angenommen, daß die Revolution bald beendet sein wird. Wenn auch nicht vorausgesagt werden könne, welches die Friedensbedingungen sein werden, so sei doch als sicher anzunehmen, daß ein sofortiger Rücktritt des Präsidenten Koz nicht darin einbezogen sein wird.

Amerika.

In einem Interview, das in Newyorker Blättern veröffentlicht wird, erklärt Roosevelt definitiv, daß er bei der Präsidentschaftswahl im nächsten Jahre nicht kandidieren werde.

Marocco.

Die französische Regierung hat Nachrichten aus Tes vom 15. April erhalten, die besagen, daß die Verbündeten infolge ihrer Niederlage am 12. April entmutigt zu sein scheinen. Gleichwohl befürchtet man, daß auch die Khalifa und Scheraja abschlagen werden, wenn Fremont nicht bald nach Tes zurückkehrt. Der französische Geschäftsträger in Tanger hat von Fremont Nachrichten vom 18. April erhalten. Fremont rechnet darauf, daß die Regengüsse ihr Ende erreicht haben. Die Truppen sind durch den Erfolg vom 12. April besonders ermutigt. — Der Ministerpräsident Monis sowie die Minister Gruppi und Verteau hielten gestern eine Konferenz zur Besprechung der aus Marocco eingegangenen Nachrichten ab, bei auch der Chef und der Unterchef des Generalstabes sowie die Generale Damade und Dubois teilnahmen. General Molinier hat telegraphisch gemeldet, daß die leichte Kolonne, die bestimmt ist, die scherifische Mekka zu unterführen, bereit zum Vorrücken ist. Molinier ist es gegliedert, die Kolonne in einer viel längeren Zeit zusammenzustellen, als er zuerst angegeben hatte, da die Kolonne seiner Berechnung nach sich erst am 24. April in Marsch setzen sollte.

Ein aus Madrid eingetroffenes Telegramm erläutert, die spanische Regierung habe eine Delegation aus Ceuta erhalten, welche besagt, daß nach einer in Tetuan eingetroffenen Botenpost die Hauptstadt Tes von den aufständischen Stämmen im Sturme genommen worden sei. Die gesamte marokkanische Garnison sei massakriert worden und der Sultan ist, das französische Konsulat geflüchtet. Der „Daily Telegraph“, der eine ähnliche Nachricht erhalten hat, läßt dieser Meldung hinzu, daß sämtliche Europäer sich in die entsprechenden Konsulate geflüchtet hätten. Die Panik sei groß. Eine Bestätigung dieser Meldung ist jedoch nicht eingetroffen, und man steht deshalb diesen verlässlichen Nachrichten sehr skeptisch gegenüber.

Die „Nordde. Allg. Zeit.“ schreibt über die Lage in Marocco: Die Lage in Marocco ist noch sehr unklar. Infolge Unterbindung der Brieftiere zwischen Tes und der Küste ist man seit einer Reihe von Tagen ohne Nachricht aus der Hauptstadt. Es ist unerreichlich, daß diese Situation von einem Teil der ausländischen Presse benutzt wird, um allelei aufgeregte und vielfach einander widersprechende Nachrichten in die Welt zu schenken. Bei einigen französischen Blättern spielt dabei der Wunsch mit, die französische Regierung zu einem militärischen Einschreiten zu drängen. Die Gerüchte über Einnahme und Plunderung von Tes, Ermordung von Europäern, Flucht des Sultans haben von keiner Seite amtliche Bestätigung erhalten. Richtig scheint aber zu sein, daß der Sultan die französische Regierung gebeten hat, ihm die im Schaujagabiet vorhandenen Sultanstruppen zu Hilfe zu schicken, und daß die französische Regierung im Begriff ist, diesem Wunsche zu entsprechen.

Landwirtschaftliche Warenküche zu Grevenhain

am 22. April 1911.

	Röhr	Röhr
Weizen, weiß	1000	— bis —
· braun,	191.— bis —	85.— bis —
Kroggen	146,25 bis 147,50	80.— bis 11,80
Bräunerste	180.— bis 183.—	80.— bis 11,40
Gerste	130.— bis 150.—	70.— bis 10,50
Hafser, neu	156.— bis 168.—	50.— bis 8,40
· beregetzt	136.— bis 146.—	— bis —
Haferdorn	170.— bis —	75.— bis —
Hoggenmaisgangmehl	50.— bis —	— bis —
Hoggenmaisfleie	50.— bis 7,—	— bis —
Hoggenfleie, garantiiert	50.— bis 6,—	— bis —
Hoggenfleie	50.— bis 6,—	— bis —
Wheatfleie	50.— bis 6,—	— bis —
Waisstener	50.— bis 7,50	— bis —
· Chiquantin	50.— bis —	— bis —
Waisstrot	50.— bis 8,20	8,40
Heu, gruben	50.— bis —	4,— bis —
· lose, neu	50.— bis 3,25	— bis —
Schäftrich	50.— bis 2,50	— bis —
Waischinenbreitbruch, Stroh,	50.— bis 2,50	— bis —
· Bindf.	50.— bis —	— bis —
Waischinenbundbruch	50.— bis 2,50	— bis —
Kartofofen, Speiseware, neue	50.— bis 2,70	— bis —
Butter	1.— bis 2,80	2,60

Heutige Berliner Raffa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	102,25	Gemüthlicher Wertzeug
8% Bergl.	94.—	Bimmermann
4% Preuß. Consols	102,00	Dieth.-Gütersberg Bergm.
3½% Bergl.	94.—	Göttingisches Bergwerk
Büffonto Commandit	109,80	Göttinger Buder
Deutsche Bank	265,—	Hannoversche Banknoten
Berl. Handelsge.	167,75	Hannover Bergbau
Dresdner Bank	157,75	Hannover Waischinen
Darmstädter Ban.	128,—	Hannoversche
Nationalbank	127,60	Hannoversche
Leipziger Credit	172,00	Hann. Vorwurf
Sächsische Bank	128,50	Hannover
Niederschank	142,—	Hannover & Hause
Canada Pacific	224,70	Hannover London
Baltimore u. Ohio	103,70	Hannover Paris
U.S. Electricitäts-Gesell.	273,50	Hannover Paris
Bechumer Gußstahl	238,90	Oesterl. Noten
Private-Dienst 2½%.	—	St. Pauli Noten
Private-Dienst 2½%.	—	Tendenz: +1.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 22. April.					
Weizen, frische Getreie	10,70	kg	11,45	Wt.	pm 50 Röhr
· hälfte alt	9,65		9,75		
· neu	9,75		10,05		
Kroggen, niederländ. (Sack)	6,85		7,40		
· preußischer	7,80		8,10		
· östl.	—		—		
· fremder	8,40		8,50		
Gebirgszucker	—		—		
Gerste, Brau, fremde	—		—		
· östl.	7,15		7,80		
Hafser, hälfte alt	8,80		8,50		
· neu	8,40		8,50		
· preußischer alt	8,40		8,50		
· ausländischer	8,25		8,50		
Obst, Obst.	10,75		11,25		
· Obst. u. Butter	8,50		9,25		
Obst, neues	3,90		4,20		
Obst, gebündelt, neues	4,10		4,40		
Obst, Siegelbruch	8,10		8,40		
Waischinenbruch	—		—		
Vangstrob	2,40		2,70		
Stroh, Waischinenbruch	—		—		
Stummstrob	2,—		2,80		
Kartofofen inländische	3,50		3,80		
· ausländische	10,—		10,80		
Butter	2,70		2,80		

Marktpreise.

Wochen, 22. April. (Fischmarkt.)	Preise DR. 13—25. Mai
Wochen, 22. April. 1 Röhr Butter 2,00—2,70 DR.	
Diagon. 22. April. 1 Röhr Butter 2,00—2,80 DR.	

Entlaufen!	
Ein brauner engl. Zwerg-	Boger (Bündin) auf Sanier-
Boger (Bündin) auf Sanier-	Blau abhängen gekommen.
Blau abhängen gekommen.	Gegen Belohnung abzugeben
bei W. Stein, Döbeln.	bei W. Stein, Döbeln.
Der Unterkunft wird erwartet!	

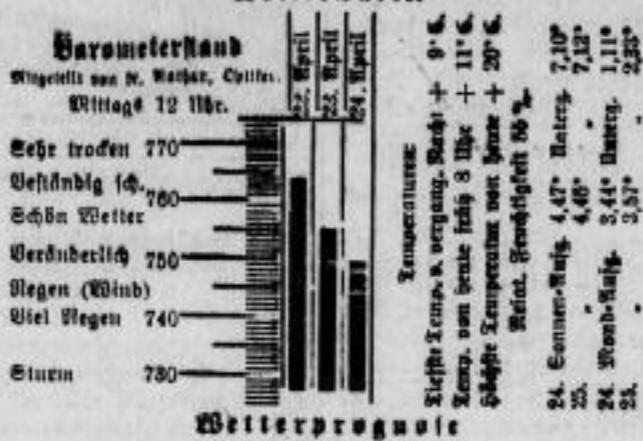
Aufwartung geführt.	
Stadt A. Görke,	
Gaustr. 67.	

Eine Korallenhalsschleife	
verloren vom Gasthof Hauff	nach Riesa. Gegen Belohnung
nach Riesa. Gegen Belohnung	abzugeben Gasthof 78, 2. r.

Mädchen	
mit einigen Kochkünsten	in die Stellung bei besserer
sucht Wohnung bei Butter- u.	Beratung in die Stellung bei Butter- u.
A 8 100 Postamt 1 sieber.	A 8 100 Postamt 1 sieber.
Gasthof Heyda.	

größere Wohnung.	
zu vermieten. Zu erzi. im	Offiziersgeschäft Hauptstr. 56.

Wetterwarte.



**Gute für ein fröhliches
Gärtnermädchen**
sofort gesucht
Auguststr. 11, v.

Gute zum 1. Mai a. c.
ein schönes, leichiges
Mädchen

Mädchen
Goethestr. 48, 1. r.

für die

II. Damenschneiderei

wird gesucht bei

Rosa Siegmund,

Gröba, Weststr. 2, 3. Gg.

Frauend. laubere

Auswartung

für den ganzen Tag gesucht.

Frau Antonie Handtisch,

Goethestr. 54.

Wirtschafterin

gewissensw. alt. Fr. s. Stellung
bei alleinst. alt. Dame
oder Ehepaar, wo Hilfe vorh.
auch Bond. Off. u. W B 159
an Invalidenamt Dresden.

Geb. alt. Fräulein

s. selbst. Stellung in gut.
bürglerlichen Haushalt, wo
Mädchen vorh. Stadt ob. Bond.
Off. u. W A 158 an "Ins-
validenamt" Dresden.

Knabe,

der Ostern die Realschule ver-
lassen hat, sucht Stellung
als Lehrling in Kaufm. Ge-
schaft. Adressen zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Schuhmachergehilfe

findet dauernde Beschäftigung
bei Paul Grothmann, Riesa.

Bergauf.

mit

DOPPEL

TORPEDO

Freilauf-Nabe

mit 2 Übersetzungen.

Überall zu haben.

**Gute für ein fröhliches
Gärtnermädchen**
Stellung in beserem Hause
vom 15. Mai oder 1. Juni.
Oferter erbeten unter 6 14
an die Exp. d. Bl.

Gute sofort einen jungen
Mann, 17—18 Jhr. alt, als

Küstlicher
sowie einen **Burschen**,
welcher Ostern die Schule
verlassen hat.

R. Beckner, Schäferstr. 29.

Einige fröhliche

Arbeitsburschen

zum sofortigen Auftritt gesucht

Hosen-Hobel-Werke Gröba.

Anständiger Junge für
Sous- und Gartenerbeit ges-
sucht **Gaußstr. 62, 1.**

1 bis 2 junge Burschen

mit guten Schulzeugnissen,
welche Schneidermüller lernen
wollen, werden zum
halbdienigen Auftritt gesucht. An-
fragen unter L T W an die
Exp. d. Bl.

Gesucht zur Ausbildung als

Hobelmaschinenführer

ein tüchtiger Zimmermann
oder Küstler, der bereits an
der Maschine tätig gewesen
ist und wollen sich geeignete
solide nüchterne Bewerber
unter Einsichtung ihrer
Zeugnisschriften schriftlich
bei uns melden.

Hosen-Hobel-Werke Gröba.

Einen fleißigen, ehrlichen

Arbeitsburschen,

15—18 Jahre alt, sucht
Paul Starke, Albertplatz.

Großküchen

Geschirrführer

erhält dauernde Arbeit

Ziegeler Poppitz.

Wintersport

ohne

mit

DOPPEL

TORPEDO

Freilauf-Nabe

mit 2 Übersetzungen.

Überall zu haben.

Tüchtiger Küstler
für dauernde Arbeit gesucht.
• **Heinrich Barth,**
Niedrich-August-Straße 7.

Generover sicherungs-

Agentur

einer alten, deutschen Gesell-
schaft ist an geeignete Herren
anderweitig zu vergeben. Ge-
schehendes Geschäft in gleicher
Höhe ist vorhanden und wird mit überreichen Herren
mit guten Beziehungen wollen
Oferter unter 8. Lg. in der
Exp. d. Bl. niedergelegen.

2 Bettstellen

wenig gebraucht, sind zu ver-
kaufen **Schillerstr. 6, v.**

2 Dameuräder,

neu, billig zu verkaufen

Pausch Str. 11, 1. Et.

zu brechen 4—7 Uhr.

Gebrauchter

Herrenschreibstisch,

gut erhalten, wird billig zu
kaufen gesucht. Abz. abzug.
Bißmardstr. 4, 1.

Biertriebemelange

rein u. frisch empfiehlt billig

* **Th. Baumit.**

Ein Kinderwagen,

sowie ein verstellbarer Kind-
erstuhl (Reform) sind zu
verk. **Schäferstr. 33 (oben).**

Fahrrad, gebraucht, aber
gut erhalten, für 10 Jähr. Knaben zu kaufen
gesucht. Off. u. "Fahrrad"
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Weiter Orient!

Es ist meine Absicht Gott und
Mein zu danken für die großzügige
Hilfe-Gabe. Ich möchte für alle die
einen Güte- und Gutsdienst aus
leben aufzuhören und Ihnen
bitte alle Güte für den guten
Erfolg meines Dienstes.

Sm.

Nicht mind. Sache wäre mit Erfolg
gegen Menschen, Vieh und Güter
angewandt und in Todes &
Schmach 1.15 und 2.25 in den Weisheit
bedeutig; aber nur oft in Originals
richtig nachzutragen und wenn
Schnell & G. Weinhändler bestehen.
Gültungen keine gering.

Güldenstr. 18, 6.

Die kleine Sache wäre mit Erfolg
gegen Menschen, Vieh und Güter
angewandt und in Todes &
Schmach 1.15 und 2.25 in den Weisheit
bedeutig; aber nur oft in Originals
richtig nachzutragen und wenn
Schnell & G. Weinhändler bestehen.
Gültungen keine gering.

Sm.

Trockenschnitzel
erfolgt billig
Fritz Donath,
Glaubitz-Riesa.

Gesunde starke

Ferkel

hat von jetzt ab preiswert
abzugeben

Oswin Hanse, Heyda.

Wintersport

ohne

mit

DOPPEL

TORPEDO

Freilauf-Nabe

mit 2 Übersetzungen.

Überall zu haben.

Wintersport

ohne

mit

DOPPEL

TORPEDO

Freilauf-Nabe

mit 2 Übersetzungen.

Überall zu haben.

Wintersport

ohne

mit

DOPPEL

TORPEDO

Freilauf-Nabe

mit 2 Übersetzungen.

Überall zu haben.

Wintersport

ohne

mit

DOPPEL

TORPEDO

Freilauf-Nabe

mit 2 Übersetzungen.

Überall zu haben.

Wintersport

ohne

mit

DOPPEL

TORPEDO

Freilauf-Nabe

mit 2 Übersetzungen.

Überall zu haben.

Wintersport

ohne

mit

DOPPEL

TORPEDO

Freilauf-Nabe

mit 2 Übersetzungen.

Überall zu haben.

Wintersport

ohne

mit

DOPPEL

TORPEDO

Freilauf-Nabe

mit 2 Übersetzungen.

Überall zu haben.

Wintersport

ohne

mit

DOPPEL

TORPEDO

Freilauf-Nabe

mit 2 Übersetzungen.

Überall zu haben.

Wintersport

ohne

mit

DOPPEL

TORPEDO</b